

Ausgabe 16
April 2022

WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN

KONJUNKTUR

Ukrainekrise und Pandemie zerstören Optimismus

GREEN DEAL

Austausch von Stoffen belastet die Industrie erheblich

INTERVIEW

Klaus-Georg Gast kandidiert für das VdL-Präsidium

UMWELT

Windkraft & Sonne: Neue Energien mit Hightech-Lacken



KONJUNKTUR
GEFÄHRLICHE ZEITEN
FÜR DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

SERIE: EUROPEAN GREEN DEAL (VIII)
GEWALTIGE AUSWIRKUNGEN



INTERVIEW MIT KLAUS-GEORG GAST
BESCHEIDENHEIT UND EIN ROTES HANDY

VDL-JAHRESVERSAMMLUNG

KURZ & KNAPP



BIOZIDE
NEUE STUDIE: ALTERNATIVEN FÜR
KONSERVIERUNGSMITTEL

MIKROPLASTIK
STEIGENDER DRUCK AUF
FARBEN- UND LACKHERSTELLER



DIISOCYANATE
ERSTE FRIST ABGELAUFEN

REACH-BESCHRÄNKUNG
BISPHENOL A – STOFF IN DER DISKUSSION



NACHHALTIGKEIT
BRANCHENZIELE ALS WEGWEISER

KAMPAGNE #LEBEPULVERLACKE
GLITZERNDEN SCHUTZSCHILD AUS PULVER

NEUE PUBLIKATIONEN



FACHMESSE
DRUCKFARBEN WIEDER AUF DER DRUPA 2024

AUSBILDUNGSMESSE
DER VDL AUF DER IDEENEXPO 2022



LOBBYREGISTER
„INGETRAGENER INTERESSENVERTRETER“

WINDKRAFT
NEUE ENERGIE(N) DURCH
HIGH-TECH-BESCHICHTUNGEN



REGIONALES
NEUE MITGLIEDER

ZUM SCHLUSS ...
MURALS/MURALES/WANDMALEREI

4

8

12

14

15, 29

16

19

22

24

26

30

32

33

34

36

38

42

43

44

Krieg, ganz nah ...



Der Konflikt in der Ukraine ist ganz nah: Die schrecklichen Bilder aus den umkämpften Städten, die Geflüchteten in deutschen Bahnhöfen, ihre mitunter schrecklichen Schicksale machen uns betroffen. Inzwischen zeigen sich die Auswirkungen des Krieges auch in unserem Alltag und werden wohl noch lange zu spüren sein: Bis zu zwei Drittel der Wirtschaftsunternehmen, so die Industrie und Handelskammern, sind jetzt schon von der Krise betroffen, direkt oder indirekt. Die Sorgen der Wirtschaft und des Handels mögen angesichts des Leids der Menschen und der Zerstörungen marginal wirken. Aber es geht um ganze Branchen, um Betriebe, um Arbeitsplätze – auch in der Farbenindustrie (ab Seite 4).

Angesichts der Szenarien eines „perfekten Sturms“ scheinen die bisherigen Probleme, über die wir in diesem Heft berichten, beherrschbar: Ab Seite 8 legen wir dar, welche umfangreichen Auswirkungen die neue EU-Chemikalienstrategie des Green Deals auf unsere Branche haben kann. Mit technischen Themen geht es ab Seite 16 weiter: Fristen bei Diisocyanaten, eine internationale Studie zur Biozid-Verknappung, Problematiken bei Mikroplastik und Diskussionen um Bisphenol A beschäftigen die Unternehmen.

Die Mitgliederversammlung ist immer ein Höhepunkt des Verbandsjahres: Dieses Jahr treffen sich die Unternehmen in Baden-Baden. In das Präsidium aufrücken wird dann wohl Klaus-Georg Gast. In unserem Interview ab Seite 12 stellen wir den Axalta-Manager vor.

Kommunikativ tut sich einiges: Zunächst wird der VdL wieder an der IdeenExpo in Hannover teilnehmen. Das kreative Konzept des Messestandes steht und wurde von Auszubildenden der Mitgliedsunternehmen für Juli 2022 entworfen (Seite 34). Mit der neuen Kampagne #LebePulverlacke will die Fachgruppe auf ihre Produkte aufmerksam machen (Seite 30). Die Fachgruppe Putz und Dekor wiederum geht nun mit ihrem „Fachlexikon“ als downloadbare App digitale Wege. Und die Fachgruppe Korrosionsschutz sieht sich durch eine neue veröffentlichte Studie zum erhaltenden Wert ihrer Produkte bestätigt (Seite 32).

Damit wären wir beim Thema Nachhaltigkeit: Seit zwei Jahren ist der VdL Mitglied im Global-Compact-Verband und hat seine Branchenziele daran ausgerichtet. Nun gilt es, das Erreichte zu überprüfen und zu kommunizieren (Seite 26). Und schließlich tragen Farben und Lacke auch ganz direkt zum Umweltschutz bei: Moderne Hightech-Lacke unterstützen erneuerbare Energien durch Windräder und bei der Photovoltaik (Seite 38). Hier schließt sich der Kreis: Denn bei allen unseren Tätigkeiten für Branche und Gesellschaft sind Glaubwürdigkeit und Transparenz entscheidend. Daran arbeiten wir täglich und wollen dies nun auch durch die Mitgliedschaft im deutschen Lobbyregister dokumentieren (Seite 36).

Vor uns liegen die Ostertage, christliche Feiertage, deren bunte Farben Frühling, Aufbruch und Hoffnung symbolisieren sollen. Hoffen wir darauf, und handeln wir danach, damit die vor uns liegenden Zeiten wieder heller und zuversichtlicher werden.

Das VdL-Team wünscht Ihnen und Ihren Familien schöne Feiertage.

Ihr

Alexander Felusiot



Gefährliche Zeiten für die wirtschaftliche Entwicklung

Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung in Europa macht Konjunkturprognosen zurzeit unmöglich. Dabei bleiben die anhaltenden Lieferkettenstörungen bei verschiedenen Vorprodukten sowie die hohen Preise vor allem der energetischen Rohstoffe noch auf ungewisse Zeit akut.

HILFEN UND SORGEN

Der Krieg zwischen Russland und der Ukraine berührt natürlich auch viele Unternehmen der Farbenbranche ganz unmittelbar. Zwar macht der Anteil Russlands an den Im- und Exporten der Industrie nur rund 2 Prozent aus. Aber vor allem größere Firmengruppen haben seit 1991 ihre Geschäfte in die Nachfolgestaaten der Sowjetunion ausgedehnt, Kooperationen mit ukrainischen und russischen Unternehmen geschlossen oder gleich eigene Werke und Lager im Osten gegründet.

Nun – nach Kriegsausbruch und verhängten Sanktionen – sieht man sich vor einer ganzen Reihe von Problemen und Herausforderungen: Liefer- und Vertriebsketten sind zerrissen, Mitarbeiter auf der Flucht oder verhindert, Fabriken mussten geschlossen werden oder wurden sogar

schon unmittelbar beschädigt. Eine Umfrage im Verband zeigt die ganze Bandbreite der Schwierigkeiten. Mit „unübersichtlich“ und „täglich wechselnde Lage“ lassen sich die Aussagen aus der Branche zusammenfassen. Insbesondere die Sorge um die Mitarbeiter vor Ort eint alle Firmen: Fast jedes Unternehmen hat Hilfslieferungen organisiert. Wer konnte, hat die ukrainischen Mitarbeiter und ihre Familien unterstützt, sei es auf der Flucht oder vor Ort. Firmen, die Produktionsstätten in Nachbarländern haben, bieten Job-Wechsel an. Und auch in Deutschland sind die ukrainischen Familien selbstverständlich willkommen.

Wirtschaftlich muss jedes Unternehmen seine ganz spezifischen Lösungen finden und gleichzeitig den internationalen Sanktionen entsprechen. Die Verbände versuchen dabei ganz praktisch zu helfen:

Der VCI hat das vom VdL unterstützte „Helpdesk zum Ukraine-Krieg“ ins Leben gerufen, mit dem Antworten gegeben und aktuelle Informationen rund um den Krieg schnell und unbürokratisch verteilt werden sollen. AS



VCI-Helpdesk zum Ukraine-Krieg



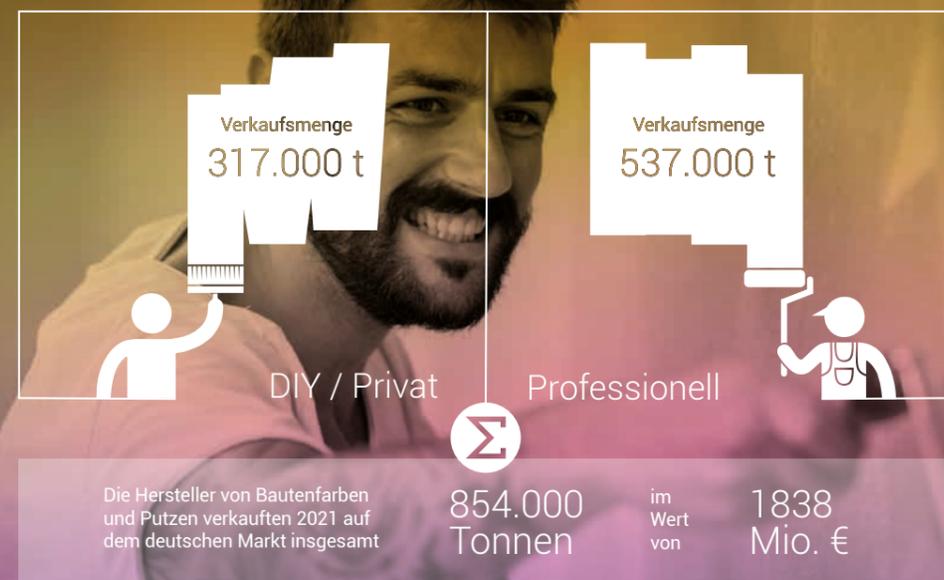
Das Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich weiter abgeschwächt, die Probleme um die hohen Rohstoffpreise und Lieferengpässe bei vielen Vorprodukten für die Herstellung von Lacken und Farben haben sich weiter verschärft.

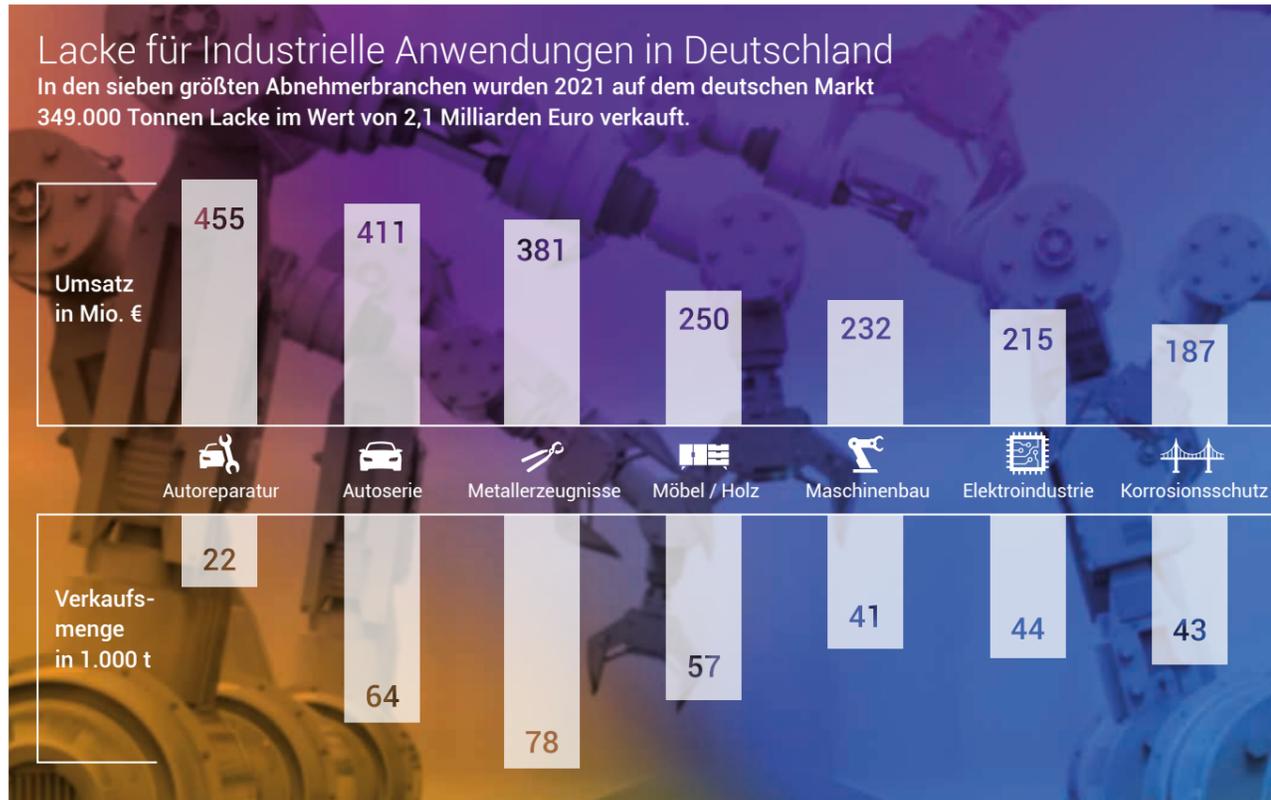
Bautenfarbenmarkt bleibt rückläufig

2021 ging der Markt für Bautenanstichmittel um knapp 10 % auf 854.000 Tonnen zurück, bedingt durch den starken Einbruch im DIY-Sektor von 16 %. Der Profibereich schrumpfte 2021 um rund 2 % auf 537.000

Tonnen. Aufgrund der Sonderkonjunktur 2020 ist das Niveau des Bautenfarbenmarkts insgesamt dennoch mit knapp 2 % leicht höher als vor der Krise 2019.

Bautenfarben und Putze – für Wand und Fassade





▲ Industrielacke steigen wegen der Krise bei den Autoserienlacken insgesamt nur leicht an

Der Markt für Industrielacke nahm 2021 im Vorjahresvergleich um 2,2 % auf gut 500.000 Tonnen zu. Damit wurde im Industrielacksektor das Marktvolumen von vor der Coronakrise noch um 5 % unterschritten. Der starke Rückgang bei den Autoserienlacken, die 2021 bedingt durch den Zuliefermangel bei der PKW-Produktion um 12 % schrumpften,

verhinderte ein besseres Ergebnis. Während Holz-, Möbel- und Autoreparaturlacke sowie Beschichtungen für den Korrosionsschutz nur leichte Steigerungen von 1 bis 2 % erreichten, gab es bei den Lacken für den Maschinenbau, die Elektroindustrie sowie für Metall-erzeugnisse kräftige Zuwächse zwischen 7 und 9 %.

▼ Rückgänge bei den Druckfarben

Der Markt für Druckfarben bleibt schwierig und ist in Deutschland 2021 um 4 bis 5 % zurückgegangen. Die Produktion von Druckfarben schrumpfte hingegen nur um 2 %, da der Export im laufenden Jahr noch zugenommen hat, während die Importe deutlich zurückgingen.



▲ Exporte und Importe 2021 stark gestiegen

Die Exporte von Lacken, Farben und Druckfarben sind 2021 kräftig um 13,7 % auf 3,8 Mrd. Euro gestiegen. Neben der EU-27 kamen deutliche Wachstumsim-

pulse auch aus Amerika und Asien. Übrigens: Der Anteil Russlands an den deutschen Exporten betrug 2021 mit rund 167 Millionen Euro 4,4 %.

Ungewisse Zukunft

Eine Prognose für das laufende Jahr ist zurzeit nicht möglich. Der Anteil Russlands an den gesamten Exporten der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie ist mit 4,4 Prozent relativ klein. Gemessen an den Gesamtumsätzen im In- und Ausland unserer Industrie beträgt der Anteil Russlands sogar nur gut 2 Prozent.

Dennoch gibt es viele Aktivitäten deutscher Firmen in Russland – hier wurde in der Vergangenheit in eine Reihe von Projekten investiert, bei denen man eben nicht weiß, wie es mit ihnen künftig weiter geht.

Hintergrund

Auf der Wirtschaftspressekonferenz präsentierte der VdL Anfang Februar die Wirtschaftszahlen der Branche. Damit verbunden waren auch Prognosen für die Entwicklung im Jahr 2022. Einen Monat später, nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine sind diese Zahlen kaum noch belastbar und wohl Makulatur.

Die Übersichten, insbesondere den Ausblick auf den Gesamtmarkt finden Sie aber bei Interesse unter www.wirsindfarbe.de/statistiken



Christoph Maier

ist Leiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie. maier@vci.de

Der europäische Green Deal soll das Fundament für eine nachhaltige Europäische Union schaffen und verspricht nicht weniger als eine umfangreiche Transformation der europäischen Wirtschaft. Die neue Wachstumsstrategie soll Europa den Weg zu einer modernen, ressourceneffizienten und kreislauforientierten Wirtschaft weisen und gleichzeitig deren Wettbewerbsfähigkeit steigern. Das alles unter der Prämisse der Netto-Klimaneutralität bis 2050. Europa würde dadurch zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt aufsteigen.

Gewaltige Auswirkungen

Die Maßnahmen der Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit der EU-Kommission werden einen erheblichen Umformulierungsaufwand mit sich bringen. Doch der Austausch von Stoffen in Farbrezepturen ist ein langwieriger und aufwändiger Prozess, der Jahre in Anspruch nehmen kann.

Die deutsche Lack- und Druckfarbenindustrie befindet sich im ständigen Wandel. Und so gehört auch der Austausch von Stoffen in Farbrezepturen zum Geschäft eines jeden Unternehmens. Treiber für den Austausch von Stoffen sind Produktinnovationen, nachfragespezifische Rezepturanpassungen, Selbstverpflichtungen und zunehmend auch regulatorische Anforderungen. Die Substitution von Stoffen in Farbrezepturen ist in aller Regel ein zeitintensiver und aufwendiger Prozess, und benötigt einen erheblichen Einsatz von Ressourcen.

Pauschale Einschränkungen

Die Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit (CSS) bündelt eine Vielzahl zusätzlicher regulatorischer Maßnahmen, die alle einen erheblichen Umformulierungsaufwand nach sich ziehen werden und die mittelständisch geprägte und anwendungsorientierte Lack- und Druckfarbenindustrie erheblich zu belasten drohen. Insbesondere das Einführen eines sogenannten generischen Risikomanagementansatzes, der pauschal den Einsatz gesamter Stoffgruppen einschränkt, hat gewaltige Auswirkungen auf das zukünftige Formulieren von Farbrezepturen. Denn auch potenzielle Ersatzstoffe stammen zumeist aus der zugehörigen Stoffgruppe und können dann ebenfalls nicht als Substitutionsquelle in Betracht gezogen werden.

Um die Auswirkungen der CSS genauer zu untersuchen, hat der europäische Verband der chemischen Industrie Cefic eine ökonomische Folgenanalyse in Auftrag gegeben. Die Studie stellt dar, dass die Lack- und Druckfarbenindustrie aufgrund ihrer Rezepturvvielfalt mit zu den am stärksten betroffenen Abnehmerbranchen der chemischen Rohstoffindustrie zählt.

Hersteller von Farben, Lacken und Druckfarben sind auf eine breite Rohstoffpalette angewiesen

Die Hersteller von Farben, Lacken und Druckfarben sind auf eine breite Basis chemischer Rohstoffe angewiesen, damit die gewohnte Vielfalt an qualitativ hochwertigen und spezialisierten Beschichtungsprodukten auch in Zukunft verfügbar bleibt. Um jedoch auch die Ziele des Green Deals zu erfüllen, sind verschiedenste Nachhaltigkeitsfunktionen zu berücksichtigen.

Jeder Farbhersteller verfügt über eine individuelle Rohstoffpalette, die ca. 1.000 bis 2.000 Stoffe umfasst. Rohstoffe können dabei Einzelstoffe sein, in den meisten Fällen sind es aber Gemische von verschiedenen Einzelstoffen. Jede Farbrezeptur besteht in der Regel aus einer Mischung von 10 bis 60 Stoffen. In jeder Rezeptur sind alle Bestandteile sorgfältig aufeinander abgestimmt, sodass der Austausch eines einzelnen Stoffes häufig ein Anpassen der gesamten Rezeptur zur Folge hat.

Prozess hat keine Erfolgsgarantie

Der Stoffaustausch ist kein simpler Prozess. Im Gegenteil: Es ist ein komplexer, ressourcenintensiver und iterativer Vorgang ohne Erfolgsgarantie. Zwei bis drei Jahre, in Ausnahmefällen jedoch auch bis zu zehn Jahre kann diese ausprobierende Forschung in Anspruch nehmen (s. Schaubild nächste Seite). Bis eine neue Rezeptur die Marktreife erlangt, sind unzählige Laborrezepturen ausgiebig getestet worden. Selbst wenn eine neue Farbrezeptur entwickelt werden konnte, hängt eine erfolgreiche Umsetzung auch von der Verfügbarkeit des Ersatzstoffes sowie maßgeblich von der Kundenseite ab. Dabei müssen mögliche Auswirkungen beispielsweise auf Produktperformance, Verarbeitbarkeit, Systemkompatibilität und Lagerfähigkeit sorgfältig berücksichtigt werden. Schließlich hängt der Einsatz eines Ersatzstoffes auch von dessen eigener Einstufung ab.

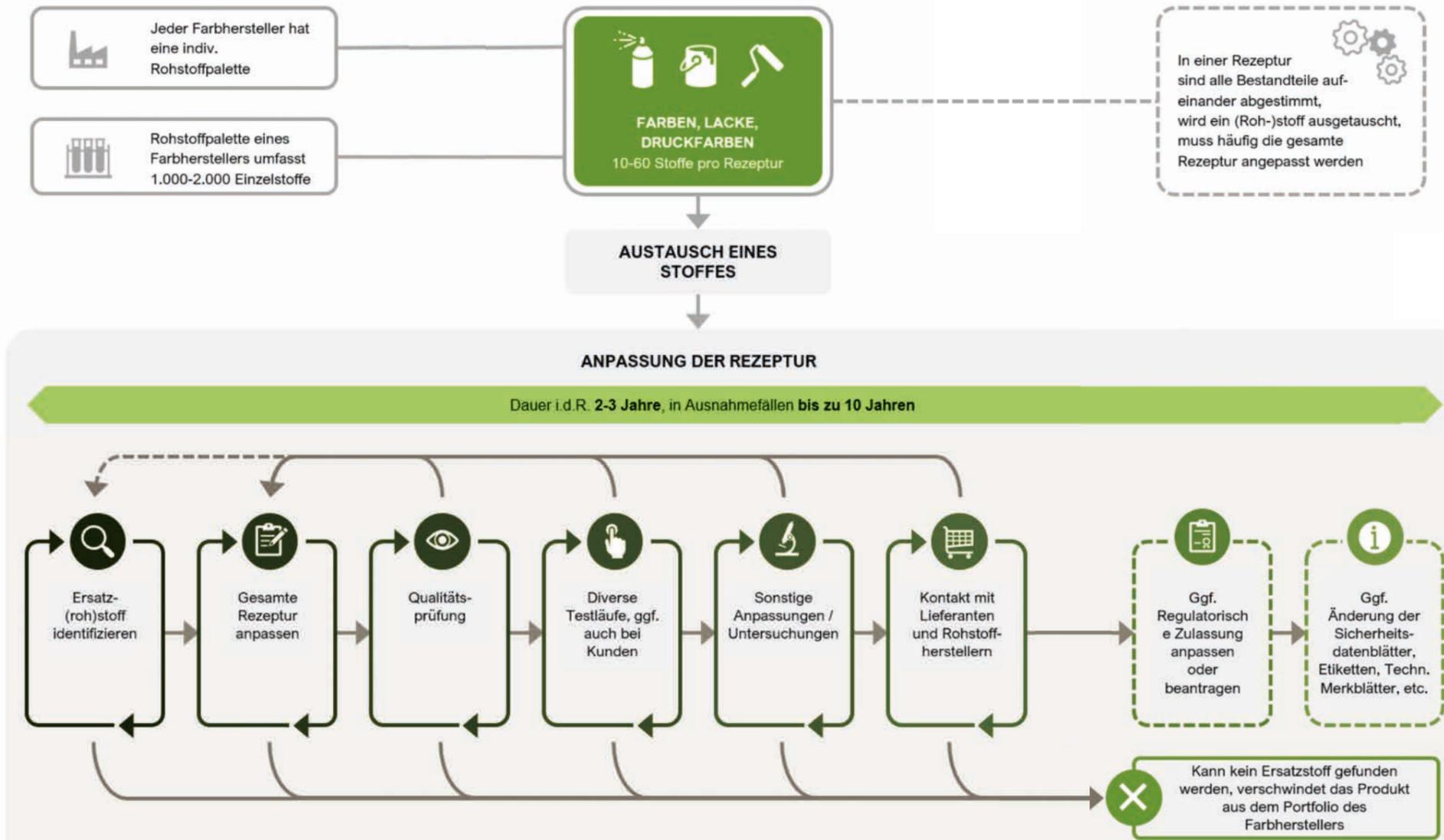
“The EU chemicals industry is a major supplier of all manufacturing industries and essential and strategic value chains, including pharmaceuticals, electronics, EV batteries, construction materials. The intended policy changes coming with CSS will also create a significant “ripple effect” across many value chains relying on chemicals.”

**Dr. Martin
Brudermüller,
Cefic-Präsident**

„Die chemische Industrie in der EU ist ein wichtiger Zulieferer für alle verarbeitenden Industrien sowie für wichtige und strategische Wertschöpfungsketten, einschließlich Pharmazeutika, Elektronik, Batterien für Elektrofahrzeuge und Baumaterialien. Die beabsichtigten politischen Änderungen, die mit der CSS einhergehen, werden auch einen erheblichen „Welleneffekt“ auf viele Wertschöpfungsketten haben, die auf Chemikalien angewiesen sind.“

EUROPEAN GREEN DEAL (VIII)

Austausch von Stoffen in Farbrezepturen



Fazit

Die CSS droht die deutsche Lack- und Druckfarbenindustrie erheblich zu belasten und gefährdet auch die breite und vielfältige Verfügbarkeit von sicher verwendbaren Farben, Lacken und Druckfarben europäischer Herkunft. Der zum Stoffaustausch benötigte hohe Zeit- und Ressourcenaufwand stellt insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) vor immense Herausforderungen. Zusätzlich erschwert die Marktposition von KMU die Beschaffung verknappter Ersatzstoffe.

Zu den unterschiedlichen Zielen des Green Deals auf dem Weg zu einer nachhaltigeren Gesellschaft können Farben und Lacke wesentliche Beiträge leisten: So reduzieren leistungsstarke Lacke den Treibstoffbedarf von Autos, Lastkraftwagen, Zügen, Schiffen und Flugzeugen. Pulverlacke schützen temperatursensible Elektrokomponenten in E-Autos. Wichtige Elemente der Verkehrs- und Mobilitätswende können dadurch erst wirken. Die Energiewende kann ohne Strommasten und Windräder nicht gelingen, Korrosionsschutzmittel verlängern deren Nutzungsdauer erheblich (mehr auf den Seiten 32 und 38). Intelligenter Einsatz von Druckfarben ermöglicht vielseitiges Recycling im Sinne einer Kreislaufwirtschaft und Bautenanstrichmittel tragen ganz im Sinne der Renovierungswelle zur Gebäude-Energieeffizienz bei.

Eine eingeschränkte Basis chemischer Rohstoffe gefährdet jedoch solche Produktfunktionalitäten. Die CSS verursacht also Zielkonflikte im Gesamtstruktur des europäischen Green Deals. Der VdL setzt sich deshalb dafür ein, dass die CSS auf solider wissenschaftlicher Basis ausgestaltet und praktikabel umgesetzt werden soll. Die überaus ambitionierte Zeitplanung der geforderten industriellen Transformationsleistung darf Unternehmen nicht zu stark belasten und muss wissenschaftliche Grenzen berücksichtigen.



Hier finden Sie die weiteren Beiträge unserer Serie zum Green Deal



Lucas Schmidt-Wehrich

ist Referent für Public Affairs beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.
schmidt-wehrich@vci.de



Klaus-Georg Gast (50), kandidiert auf der VdL-Mitgliederversammlung im Mai für das Präsidium. Er folgt damit auf den ausgeschiedenen Thomas Mangold (ebenfalls Axalta). Gast ist verheiratet, lebt in Basel, fühlt sich aber im Münsterland verwurzelt. Wir stellen den Karateka, Outdoor-Koch und Bayernfan in unserem Interview vor.

Bescheidenheit und ein rotes Handy

Herr Gast, Sie bezeichnen sich selbst als Zahlenmensch. Wie sind Sie zur Farbe gekommen?

Ja, ursprünglich habe ich nach dem Abitur eine klassische Bankkaufmannslehre im Münsterland gemacht. Da wollte ich dann schnell im Finanzbereich, beim Accounting in der Buchhaltung mehr machen. Deshalb habe ich in Münster BWL studiert und klassisch den Diplomkaufmann gemacht. Dann kam ich über die Uni zu BASF Coatings. Das gab mir die Möglichkeit, international tätig zu sein und zunächst in Münster bei meiner dort lebenden Frau zu bleiben. Geboren bin ich in München, aufgewachsen in Borken, das ‚dat‘ und ‚wat‘ aus dem Ruhrgebiet kommt manchmal durch, aber zweifellos bin ich mit Münster verwurzelt.

Strategie war immer Ihr Ding?

Im Studium und auch in meinem Werdegang habe ich die Schwerpunkte immer auf Finanzen und strategisches Marketing

gelegt. Als Berufseinsteiger bei BASF Coatings habe ich in einer Stabsstelle im Finanzbereich angefangen, dann kamen schnell die Themen Controlling und Benchmarking. Ins Technische habe ich auch kurz reingeschnuppert, um die Ausbildung abzurunden. Aber ich wollte immer in den Vertrieb und zur Strategie. Nach drei bis vier Jahren hatte ich dann Sichtbarkeit im Unternehmen und habe bald die Strategieabteilung bei den Autoreparaturlacken übernommen.

Dann wurde es international?

Es war eine abwechslungsreiche Zeit bei BASF Coatings mit Stationen in Frankreich und Salzburg. 2012 bin ich zu PPG nach Basel gewechselt. Ich wollte internationaler arbeiten, aber eigentlich beim Lack bleiben. Chemie als solches war für mich immer schlecht greifbar. Lacke sind da anders: Wir sehen unsere Produkte jeden Tag, ihre Farbigkeit, wie sie schützen und gestalten. Deshalb bin ich nach viel Aufbauarbeit in Russland, der Türkei und Afrika und nach einem kurzen Schlenker 2018

auch wieder zum Lack zurück und zu Axalta gewechselt. Dort hatte sich viel verändert, und ich startete im Pulverlackgeschäft, eine faszinierende und sehr nachhaltige Technik.

Was sind Ihre Stärken?

Ich glaube, ich kann gut Brücken bauen. Ich gestalte gerne internationale Teams, die gut zusammenarbeiten und so erfolgreich sind. Gerade auf dem Gebiet Supply Chain und im Vertrieb hat auch jedes Land seine eigene Kultur und besondere Herausforderungen. Hier bei Axalta in Basel arbeiten zum Beispiel 60 Leute aus 22 Nationen zusammen. Solche interkulturelle Teams sind interessant und können gut funktionieren – wenn man sie richtig kombiniert und führt.

Wie würden Sie Ihren Führungsstil beschreiben?

Ich will Silos vermeiden. Leute müssen auch dezentral zu guten Lösungen kommen und verstehen, wo wir hinwollen. Das schafft man nur mit Mut und Selbstbewusstsein. Es bedarf Einsatz, die Ziele der eigenen Abteilung zum Wohl der gesamten Firma einzusetzen. Deshalb lege ich so viel Wert auf Transparenz: Die Leute müssen bei Entscheidungen mit auf die Reise genommen werden. Gerade bei Führungskräften lege ich Wert auf Lerngeschwindigkeit und Bescheidenheit. Fachwissen kommt dann später, das kann man lernen.

Ausgerechnet „Bescheidenheit“

Große Egos, die alleine entscheiden, das funktioniert heute nicht mehr, das führt zu Mauern und Irritationen. Führungskräfte brauchen sicherlich Energie, aber das darf nicht zu Anspruchsdenken und Arroganz führen. Ich verstehe mich als Coach und will keinem was auf den Deckel geben. Wichtig für Nachwuchskräfte ist, die richtigen Fragen zu stellen, nicht jederzeit richtige Antworten zu geben. Hierarchien und das Denken in Schablonen sind in Deutschland noch immer verbreitet. Das zeigt sich schon bei der Kleidungswahl, wir folgen immer ein wenig später und halten an Formalitäten fest. Das Loslassen vom Anzug- und Krawattenzwang begrüße ich da auch ausdrücklich!

Das ist bestimmt auch der Einfluss einer jungen, digitalen Generation?

Ja, da haben viele ein anderes Selbstverständnis, da ist ein Wandel. Die junge Generation hat ein massives Bestätigungsbedürfnis, das zeigen auch die sozialen Netzwerke: Immer Feedback und Selbstbestätigung. Als Vorgesetzter muss man das füllen, den richtigen Ansatz finden. Gleichzeitig ist der Anspruch beim Thema Nachhaltigkeit massiv gestiegen. Den jungen

Beruflicher Werdegang

- Axalta, Vice President General Industrial Coatings EMEA (2021)
- Axalta, Business Director Powder Coatings EMEA (2018)
- Nalco Water, Area Vice President Germany/Switzerland (2015)
- PPG, Sales Director Industrial Coatings EMEA (2012)
- BASF Coatings, div., zuletzt Managing Director Services GmbH (ab 2001)
- Banklehre und BWL-Studium in Münster

Mitarbeitern liegt das am Herzen. Auch die Karriere ist nicht mehr so wichtig, Work-Life-Balance und das Denken in Teilzeit ist jetzt wichtig. Da hatten wir lange Barrieren in den Köpfen.

Hat die Pandemie hier das Denken geändert? Vielleicht auch bei Ihnen?

Die Pandemie hat sicher einen Anstoß gegeben, manches in Frage zu stellen, sich auch mal selbst neu zu kalibrieren. Viele haben ihre Prioritäten neu ausgerichtet, auch ich habe gelernt, Dinge mit mehr Abstand zu betrachten. Wenn Covid-19 etwas Gutes hatte, dann die Beweisführung, dass es auch anders geht. Selbstverantwortung und Arbeitskontrolle haben sich revolutioniert. Nach meiner Beobachtung haben die Mitarbeiter das mobile Arbeiten nicht ausgenutzt, sondern sich für den Job oft aufgezehrt. Das Potenzial ist da, um mit anderen Arbeitsweisen gleiche Ergebnisse zu bekommen. Auch wir waren hier anfangs kritisch, haben aber die positive Entwicklung gesehen, und nun pendelt es sich wohl ein in Richtung alternativer Arbeitsmodelle.

Alles eine Frage des Managements?

Ich mache einen Unterschied zwischen gutem Management und Leadership. Das eine sind Effizienztools, das andere bedeutet, Menschen Vertrauen zu geben, Dinge zu lösen. Das muss immer ein Vertrauenssthema sein. Das habe ich übrigens auch in meinem Sport Karate gelernt: Mit Drucksituationen umgehen, Schwächen erkennen und der eigenen Stärke vertrauen.

Was bedeutet Verbandsarbeit für Sie?

Ich war immer der Meinung, dass man als Industrie mitgestalten und verstehen muss, wo die Reise politisch hingeht. Das ist wichtig für Firmen. Im Zweifel ist es eine Frage der Ressourcen: Zunächst habe ich in der Fachgruppe Pulverlacke mitgearbeitet. Vor drei Jahren habe ich mich dann auf europäischer Ebene bei CEPE eingebracht und bin dort Schatzmeister.

INTERVIEW

Der VdL ist auf europäischer Ebene der wohl stärkste Verband, und es ist wichtig, die Achse Berlin-Brüssel gut zu bespielen. Insbesondere, wenn es um Sustainability geht. Beim Green Deal müssen wir unseren Beitrag auch mit Geld, Zeit und Studien leisten. Wir müssen verstehen, wo die richtigen Ansätze sind und früh mitgestalten. Die Industrie sollte nicht immer nur sagen „schon da“ und als Bremser wirken. Wir müssen mitentwickeln, denn sonst besteht die Gefahr eines Papiertigers mit riesigem Finanzaufwand.

Kämpft die Industrie da nicht gegen regulative Windmühlenflügel?

Wenn die Politik nicht klar Flagge zeigt, würde sich auch nichts bewegen. Erforderlich scheinen mir mehr Aufwand und Commitment. Wenn wir Zeit und Arbeit aufwenden, haben wir auch hier Erfolg. Aber die Branche muss sich sicherlich ändern: Ich sehe ein Risiko, dass kleinere und mittlere Unternehmen wegen der immensen Investitionsaufwände Probleme

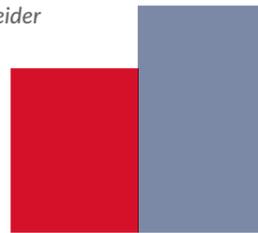
bekommen. Das wäre sehr schade, denn ein Großteil unserer Innovationen kommt aus dem Mittelstand und ohne diese Unternehmen wäre die Branche nicht, wo sie ist.

Zum Abschluss: Sie haben in Karate den schwarzen Gürtel, aber was ist ihre Lieblingsfarbe?

Eindeutig Rot – und das nicht wegen Axalta, eher wegen Bayern München. (lacht) Aber im Ernst: Ich mag leuchtende Farben, trage Rot als Kontrast zu schwarzen Anzügen und habe sogar ein rotes Handy.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Alexander Schneider



BRANCHENTREFFEN

VdL-Mitgliederversammlung in Baden-Baden

Nach zwei Jahren digitaler Veranstaltungen ist es wieder so weit: Die Farbenbranche trifft sich – Baden-Baden ist Tagungsort der VdL-Mitgliederversammlung 2022 am 17. und 18. Mai.

Der internationale Kurort am Schwarzwald war von der gastgebenden Bezirksgruppe Baden-Württemberg bereits für die Mitgliederversammlung 2020 vorgesehen, die dann aber wegen der Covid-19-Pandemie digital stattfinden musste.

Auf die Teilnehmer aus den Unternehmen der Lack- und Druckfarbenindustrie und ihre Gäste wartet ein umfassendes aber ansprechendes Programm: Los geht es bereits am Dienstag (17.), wenn sich im Tagungshotel „Roomers“ die ersten Fachgruppen und Gremien zu ihren Mitgliedersitzungen treffen. Der traditionelle Gesellschaftsabend bietet wieder einen feierlichen Rahmen im benachbarten Festspielhaus, wo bei einem gemeinsamen Abendessen auf der Bühne auch Kultur genossen werden kann. Inhaltlich geht es am Mittwochmorgen (18.) unter anderem mit den Berichten des Präsidenten und des Hauptgeschäftsführers



weiter. Anschließend konnte Rechtsanwalt Berthold Welling, Abteilungsleiter Recht und Steuern beim VCI, als Keynote-Speaker zum wichtigen Thema „Lieferkettensorgfaltspflichten in Deutschland und Europa“ gewonnen werden. Nach einer Kaffeepause geht es mit dem Thema „Social Media für den Mittelstand Fluch oder Segen?“ weiter. Auf einer Podiumsdiskussion wird das digitale Thema mit Best-Practice-Beispielen diskutiert.

Weitere Informationen zu der Veranstaltung gibt es auf der Geschäftsstelle unter 069-25561701 oder per Mail: berger@vci.de

AS

+++ KURZ & KNAPP +++

Verbandstreffen FIPEC und VdL im Austausch

„Bonjour tristesse!“ – eigentlich war das alles anders geplant. Am 11. und 12. Januar wollten die Fachreferenten und Leiter des VdL ihre Themen eigentlich in Paris bei der



„Fédération des Industries des Peintures, Encres, Couleurs, Colles et adhésifs, Préservation du Bois“ (FIPEC) persönlich vorstellen. Doch die Covid19-Pandemie machte auch durch diese Reisepläne einen dicken Strich: Bei einer Pariser Corona-Inzidenz von über 3000 kamen der französische und der deutsche Farbenverband nur digital zusammen. Der deutsch-französische Motor war seit 2018 etwas ins Stocken geraten, nachdem in der Avenue Marceau in Paris innerhalb zweier Jahre fast das gesamte Team der Geschäftsstelle gewechselt hatte. Nun präsentierte sich FIPEC mit neuen Gesichtern und neuem Schwung unter Geschäftsführer Gilles Richard. Einen ganzen Tag tauschten die beiden Verbände ihre wichtigsten Themen, sowohl auf europäischer Ebene wie auch national aus und lernten so Perspektiven und Strategien der anderen Seite kennen. Die Chemie hatte jedenfalls gleich gestimmt, das nächste Treffen soll bald folgen.

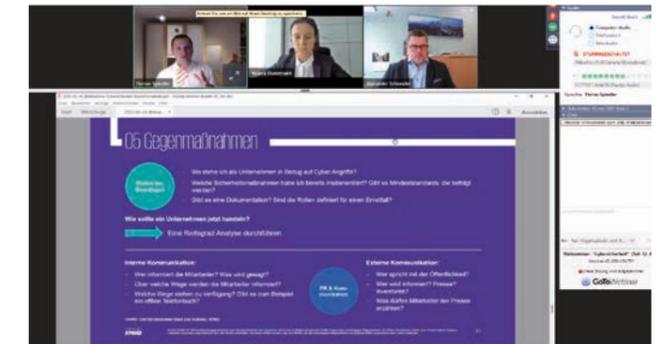
AS

Webseminar „Cybersicherheit“

Das Thema „Cybersecurity“/IT-Sicherheit wird im Alltag von Unternehmen angesichts zunehmender Meldungen von Schadensfällen und Erpressungsfällen immer brisanter. Ob Hacking-Angriff, Datenmissbrauch oder Computerbetrug – die Gefahren insbesondere für mittelständische Unternehmen sind vielfältig, die Netzwerke und Computersysteme bedürfen effektiver Schutzstrategien. In einem Webseminar informierten am 27. Februar der VdL und Experten der Unternehmensberatung KPMG über das Thema. In der rund einstündigen Präsentation erfuhren die über 40 Teilnehmer aus Branchenfirmen Hintergründe und Umfänge von Cyberattacken, die gängigsten und typischsten Angriffsarten und welche Maßnahmen man beispielsweise gegen Phishing oder Ransomware im Unternehmen ergreifen muss. Auch der (Un-)Sicherheitsfaktor

Mensch wurde beleuchtet. Anschließend bestand die Möglichkeit, den Experten konkrete Fragen zur IT-Sicherheit zu stellen. In einem zweiten Teil stehen die richtigen Verhaltensweisen, Reaktionen und erste Schritte, nachdem es tatsächlich zu einem Cyberangriff gekommen ist, auf dem Programm. Der Termin wird noch festgelegt.

AS



Druckfarbenverordnung VdL-Webseminar für EuPIA-Mitglieder

Trotz massiver Kritik seitens der Wirtschaft wurde die sogenannte deutsche Druckfarbenverordnung im Dezember letzten Jahres im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. Obgleich eine Übergangsfrist von vier Jahren greift, sehen sich viele Hersteller, auch außerhalb Deutschlands, bereits heute mit entsprechenden Kundenanfragen

konfrontiert. Da der Verordnungstext nur auf Deutsch verfügbar ist und die Vorgaben sehr komplex sind, hat der VdL ein Webseminar für alle Mitglieder des europäischen Druckfarbenverbandes EuPIA organisiert. 100 Experten der europäischen Druckfarbenindustrie nahmen daran teil. In dem Webseminar wurden die Details der Verordnung erläutert und über die weiteren Aktivitäten von VdL und EuPIA innerhalb des Übergangszeitraumes informiert. Entsprechende Seminare für die Kundenindustrien werden im April stattfinden.

CW

Neue Studie analysiert Möglichkeiten und Grenzen von Alternativen für Konservierungsmittel

Die Problematik der Verknappung von Konservierungsmitteln für Farben und Lacke beschäftigt nicht nur die Industrie, inzwischen ist das Thema auch bei verschiedenen europäischen Mitgliedsstaaten angekommen: Nach Dänemark und Deutschland veröffentlichen nun auch die Niederlande eine wissenschaftliche Studie, die den Fokus auf die mögliche Förderung von biozidfreien Lösungen legt, aber auch die Grenzen und die Schwächen des aktuellen Rechtsrahmens aufzeigt.

Ausgewogene Analyse trotz einseitigem Auftrag

Bereits der Titel „In-can preservatives in the paint industry: How to stimulate alternatives to biocides“ zeigt auf, worum es dem Auftraggeber der Studie, dem niederländischen Ministerium für Infrastruktur und Wasserwirtschaft, geht, nämlich Alternativen zu Bioziden zu finden. Auch wenn gleich zu Beginn betont wird, dass keine Wertung vorgenommen werden soll, ob man Biozide ersetzen sollte oder nicht, sondern nur darum, wie man das erreichen könnte, wenn man denn wollte. Dennoch steckt in dem Auftrag eine gewisse Voreingenommenheit. Diese stellt das größte Manko der Studie dar: So wurden beispielsweise keine Gespräche mit Biozidherstellern geführt, da man wohl annahm, dass diese trotz aller Expertise nichts zum Thema Alternativen beitragen können oder wollen.

Abgesehen von diesem Manko ist den Autoren der Studie, Experten des Consultant „Royal HaskoningDHV“, eine durchaus treffende Beschreibung der aktuellen Problematik gelungen, was zur Ausgewogenheit der Analyse beiträgt. Im Rahmen der Studie gab es umfangreiche Gespräche des Consultants mit Experten, unter anderem mit der

VdL-Geschäftsstelle und Fachleuten aus den VdL-Mitgliedsunternehmen. So wird die grundsätzliche Problematik und die Komplexität des Themas gut erläutert, und es wird ebenfalls deutlich, dass ein vollständiger Verzicht auf Konservierungsmittel nicht ohne weiteres darstellbar wäre. Ferner werden auch die Nachteile des regulatorischen Rahmens, insbesondere der Verordnung über Biozidprodukte (BPR), herausgearbeitet und aufgezeigt, dass die BPR zu einer Verknappung der Wirkstoffe führt, ohne Innovationen zu begünstigen.

Biozidfreie Farben – Deutschland als Vorreiter?

Die Studie hebt insbesondere die Rolle der biozidfreien weißen Wandfarben in Deutschland mit einem geschätzten Marktanteil von 50 Prozent hervor und stellt fest, dass es in den anderen EU-Ländern keine Entwicklungen in vergleichbarem Ausmaß gibt. Als Erklärung wird insbesondere die Rolle des deutschen Umweltzeichens „Blauer Engel“ betont. Auch wenn es unstrittig ist, dass der Blaue Engel eine erhebliche Marktbedeutung hat, verkennt die Studie, dass auch ein Umweltzeichen Biozidfreiheit nur dann sinnvoll fordern kann, wenn entsprechende Produkte bereits am Markt verfügbar sind und unterschätzt damit die Innovationskraft des Marktes.

Dies kommt auch in der anschließenden Analyse verschiedener Szenarien zum Ausdruck, wie biozidfreie Lösungen durch Anreize und Regularien etabliert werden könnten. Positiv ist hervorzuheben, dass die niederländische Studie die wissenschaftlichen und technischen Limitierungen stets im Blick behält und deutlich macht, dass es zwar für weiße Wandfarben biozidfreie Alternativen gibt, dies jedoch für viele andere Lacktechnologien nicht der Fall ist.

Studien zu Konservierungsmitteln in Farben und Lacken



1. 2018, Dänemark, Reducing biocide concentrations for preservation of water-based paints
In Zusammenarbeit mit einem dänischen Farberhersteller wurden verschiedene Maßnahmen, wie verbesserte Rohstoffauswahl oder erhöhte Betriebshygiene, um die Konzentration der eingesetzten Konservierungsmittel zu minimieren, untersucht.



2. 2020, Deutschland, Survey on alternatives for in-can preservatives for varnishes, paints and adhesives
In dieser Studie, welche auf Literaturrecherchen und Experteninterviews mit Vertretern der betroffenen Branchen sowie der gesetzlichen Unfallversicherer basiert, wurde untersucht, welche Risiken mit dem Einsatz von Konservierungsmitteln verbunden sind und welche Alternativen gegenüber der bestehenden Konservierung möglich sind.



3. 2021, Niederlande, In-can preservatives in the paint industry: How to stimulate alternatives to biocides



Dr. Christof Walter

ist Leiter Technik beim VdL mit Schwerpunkt Biozide, Druckfarben und Produktinformationen.
walter@vci.de

Kommentar

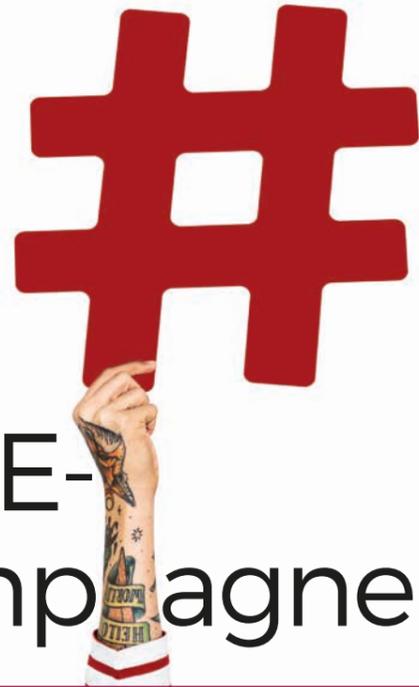
Ergebnisse der Studien müssen in konkrete Lösungen überführt werden

Die politische Diskussion zur regulatorischen Verknappung von Konservierungsmitteln kreist auf europäischer Ebene seit geraumer Zeit zwischen den Expertengremien der Kommission und den Gremien der ECHA, jedoch ohne bisher zu konkreten Ergebnissen zu führen. In der Zwischenzeit sind verschiedene Studien der Mitgliedsstaaten erschienen, die viele der Aussagen und Warnungen der Industrie bestätigen. Die Problematik ist folglich bei den Mitgliedsstaaten angekommen, allerdings scheint bisher der politische Wille zu fehlen, konkrete Lösungen daraus abzuleiten. Dabei sollten die Ergebnisse der Studien, in Verbindung mit den unzähligen Informationsmaterialien der betroffenen Branche, nun wirklich eine hinreichende Basis für politischer Entscheidungen bilden. Es bleibt zu hoffen, dass die niederländische Studie der politischen Debatte einen weiteren Impuls geben kann, damit zeitnah konkrete Lösungen gefunden werden können.



BIOZIDE

CEPE-Kampagne



Mit einer Social-Media-Kampagne hat der europäische Farbenverband CEPE auf die Problematik bei der Genehmigung von Konservierungsmitteln aufmerksam gemacht. Auch die VdL-Unternehmen können die Inhalte für sich nutzen.

#FarbenbrauchenSchutz!
#CoatingsNeedPreservatives

Hersteller und Anwender von Farben, Lacken und Druckfarben stehen vor einer großen Herausforderung, was die künftige Verfügbarkeit von Konservierungsmitteln in Europa angeht. Wasserbasierte Produkte benötigen Konservierungsmittel, um das Wachstum von Mikroorganismen im Gebinde und auf dem Endprodukt zu verhindern. Ohne Konservierungsmittel wird die Zahl der Produktabfälle zunehmen und ein häufigerer Neuanstrich erforderlich sein. Dies steht in direktem Widerspruch zu den grünen und kreislaforientierten Zielen der EU. Heute gibt es nur noch eine Handvoll Konservierungsmittel für die Industrie, und die Situation wird sich voraussichtlich weiter verschlechtern. Auf diesen Umstand haben der europäische Farbenverband CEPE und der VdL in einer Aktionswoche Ende Februar mit der Kampagne #CoatingsNeedPreservatives hingewiesen und ihre Forderung nach einer Lösung erneuert. Eingebettet in die bisherigen und zukünftigen Anstrengungen, diente die Aktionswoche insbesondere der Themenplatzierung in den sozialen Medien und in der Presse.

Sebastian Kraußlach, Public Affairs Manager von CEPE:
„Die engagierte Zusammenarbeit des gesamten Netzwerkes während der Kampagne war eine sehr schöne Erfahrung und unterstreicht die Themenbedeutung, die es weiter zu steigern gilt. Eindeutig hat die Aktionswoche dazu beigetragen, ein Presseecho und einen digitalen Fußabdruck zu erzeugen.“

Damit seien Anknüpfungspunkte für weitere Aktionen gesetzt und Gespräche in verschiedenen Ländern mit Ministerien vereinbart. Die Kampagne können Unternehmen aber auch direkt unterstützen und das Material auf der Kampagnen-Website benutzen. „Sagen Sie den Kommunalpolitikern, wo der Schuh drückt, wenn sich die Gelegenheit bietet. Das wird helfen, weitere Aufmerksamkeit zu erzeugen und notwendige Lösungen zu forcieren.“

Was ist das Problem?

Zum einen haben die Anforderungen der Biozidprodukte-Verordnung (BPR) ein langwieriges und kostspieliges System geschaffen, bei dem die Hersteller nur selten neue Stoffe auf den Markt bringen. Zum anderen wird durch das BPR-Überprüfungsprogramm die Zahl der vorhandenen Konservierungsstoffe – ohne eine Folgenabschätzung, die die Verfügbarkeit berücksichtigt – verringert. Drittens besteht eine komplexe regulatorische Abhängigkeit zwischen der harmonisierten Einstufung (CLH-Verfahren der CLP-Verordnung) und der derzeitigen Bewertungspraxis im Rahmen der BPR. Dies führt zu einem De-facto-Verbot einiger Konservierungsstoffe, so Kraußlach.

Was kann getan werden?

Die Situation könnte durch die Einführung eines gesamtheitlichen Ansatzes im Bewertungsprozess gelöst werden, der die Vorteile von Konservierungsmitteln und ihre Bedeutung für viele relevante Anwendungen berücksichtigt. Darüber hinaus müssen Maßnahmen auf einer Gesamtrisikobewertung beruhen und nicht nur auf einer einfachen Anpassung an den CLH-Prozess, und es wäre von entscheidender Bedeutung, dies bei den Risikobewertungen in der Phase der Produktzulassung zu berücksichtigen.

Weitere Informationen zur Kampagne finden Sie hier:



Sebastian Kraußlach

ist Public Affairs Manager bei CEPE
s.krausslach@cepe.org

MIKROPLASTIK

Steigender Druck auf Farben- und Lackhersteller

Bereits im Januar 2019 hat die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) einen Vorschlag zur Beschränkung von Mikrokunststoffen, die bestimmten Produkten absichtlich zugesetzt werden, erarbeitet. Der Vorschlag zielt auf Produkte ab, aus denen Mikrokunststoffe in die Umwelt freigesetzt werden. Komponenten von Farben, Lacken und Druckfarben fallen ebenfalls unter die vorgeschlagene Definition für Mikrokunststoffe und sind damit direkt von dieser Regelung betroffen.

Neben einem Verwendungsverbot in bestimmten Produkten sieht die Regelung auch umfangreiche Kennzeichnungs- und Berichtspflichten für Hersteller und industrielle Verwender von vielen Polymeren (Kunststoffen) und polymerhaltigen bzw. polymerbeschichteten Materialien vor. Das Beschränkungsverfahren hat sich bis heute mehrfach verzögert, ein Vorschlag der EU-Kommission für diese Beschränkung absichtlich zugesetzter Mikrokunststoffe wird für dieses Frühjahr erwartet.

Bestrebungen auch unbeabsichtigt freigesetztes Mikroplastik zu regulieren

Neben dem Beschränkungsverfahren startete Anfang März eine weitere Konsultation zu nicht beabsichtigt freigesetzten Mikrokunststoffen. Diese ist Teil der Initiative „Umweltverschmutzung durch Mikroplastik – Maßnahmen zur Eindämmung der Umweltfolgen“ der EU-Kommission. Diese Initiative bewertet Mikroplastik, welches unbeabsichtigt in die Umwelt gelangt, beispielsweise durch Zerkleinerung oder Abrieb bei Verwendung eines Produkts. Im Fokus stehen dabei diejenigen Produkte und Quellen, bei denen die höchste Freisetzung von Mikroplastik erwartet wird. Hier werden neben Kunststoffgranulaten, Textilien und Reifenabrieb auch Farben – beispielsweise Fassaden-, Schiffs- und Straßenmarkierungsfarben – genannt und in der Konsultation eingeschätzt.

Bisher ist nicht festgelegt worden, ob die Ergebnisse der Einschätzungen zur unbeabsichtigten Freisetzung von Mikroplastik in eine spezielle Regulierung münden, dennoch ist hier ein enormer Druck auf die Hersteller – parallel zur Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit – wahrzunehmen.

Fallen Farben und Lacke unter die Definition von Mikroplastik?

Die Basis, auf der die Diskussionen zu beiden Vorhaben fußen, ist natürlich die Definition von Mikroplastik. Im REACH-Verordnungstext sind bisher nur Polymere definiert.

Der Beschränkungsvorschlag der ECHA sieht für Mikroplastik folgende Definition vor: „Mikroplastik: Partikel, die ein festes Polymer enthalten, denen gegebenenfalls Zusatzstoffe oder andere Substanzen zugesetzt wurden, und bei denen $\geq 1\%$ (w/w) der Teilchen (i) alle Abmessungen $\leq 5\text{ mm}$ oder (ii) eine Länge von $\leq 15\text{ mm}$ und ein Verhältnis von Länge zu Durchmesser Verhältnis von >3 aufweisen.“ Polymere werden als Bindemittel und polymere Additive in Farben und Lacken eingesetzt und sind damit wesentliche Komponenten einer Beschichtung. Liegen diese Polymere in partikulärer und fester Form in Farben und Lacken vor und sind nicht wasserlöslich, würden sie demnach der ECHA-Definition von Mikroplastik entsprechen.

Im Beschränkungsvorschlag der ECHA werden Methoden genannt, wie der Aggregatzustand ermittelt werden kann. Die Bindemittel sind notwendig, um die Filmbildung in Beschichtungen zu ermöglichen, indem sie sich und die Komponenten von Farben und Lacken miteinander und mit dem Untergrund verbinden. Durch die Filmbildung, wie Trocknung und Härtung, entsteht eine auf dem Untergrund haftende, harte und mechanisch beständige Schicht. Polymere verlieren durch den Prozess der Filmbildung die Partikeleigenschaft von Mikroplastik.

MIKROPLASTIK

Kann Mikroplastik aus Farben in die Umwelt gelangen?

Mit der aktuellen Diskussion über die Umweltverschmutzung durch Mikroplastik stellt sich die Frage, inwiefern Farben und Lacke hierzu beitragen. Das Ausmaß der Verunreinigung wird in Europa im Vergleich zu dem, was über Flüsse in Asien in die Meere fließt, sicherlich gering sein. Aber auch in Europa sollte man dies im Fokus haben.



Wie kann man eine Freisetzung von Farben und Lacken in die Umwelt verhindern bzw. verringern?

- Farben und Lacke sollten entsprechend der technischen Anforderungen ausgewählt werden, denn Außenbeschichtungen sind natürlichen Witterungsbedingungen und mechanischen Belastungen ausgesetzt. Das Ausmaß der Freisetzung hängt u.a. von der Qualität und Zusammensetzung der verwendeten Farben ab. Je besser die Witterungsbeständigkeit, desto weniger Farbreste lösen sich ab.
- Bei der Verwendung von Farben und Lacken im Freien sollte der Untergrund stets abgedeckt werden. Für den Auftrag sollten spritzarme Techniken mit Pinsel oder Rolle oder nebelarme Spritztechniken gewählt werden.
- Pinsel und Rollen sollten nach der Verwendung nicht unter dem Wasserhahn gereinigt werden, denn so können Farbreste ins Abwasser gelangen.
- Reste von Farben und Lacken sollten nie über die Kanalisation entsorgt werden. Entweder lässt man Farbreste im Behälter austrocknen und entsorgt diese über den Hausmüll, oder man gibt flüssige Farben und Lacke beim örtlichen Wertstoffhof ab.
- Bei Renovierungsarbeiten im Freien sollten anfallende Farbreste stets gesammelt werden, z. Bsp. sind beim Schleifen die Stäube in einem an der Schleifmaschine befestigten Beutel oder Staubsauger aufzufangen.
- Die Hersteller von Farben und Lacken investieren kontinuierlich in neue Technologien und entwickeln ihre Produkte hinsichtlich Langlebigkeit und Widerstandsfähigkeit stets weiter. Dazu gibt es auch Untersuchungen zur Abwitterung von Außenbeschichtungen.
- Ins Abwasser freigesetzte Farbpartikel werden in den Wasseraufbereitungsanlagen der Kläranlagen zuverlässig herausgefiltert. Hier ist es aber wichtig, dass der Klärschlamm nicht in die Umwelt ausgetragen wird.

Wie hoch die Freisetzung von Farben und Lacken in die Umwelt ist, hängt auch vom Verhalten der Verwender ab.



Dr. Sandra Heydel
Referentin mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit und Bauprodukte.
heydel@vci.de



Pinsel und Rollen: Video zeigt umweltbewussten Umgang

Ein neues Video soll Verbrauchern und Heimwerkern einen umweltfreundlichen Umgang mit Malerutensilien aufzeigen und dadurch unnötige Umweltbelastungen vermeiden.

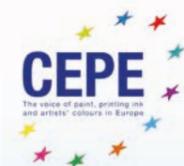
Hier sehen Sie das Video:



Wir empfehlen folgende Handlungsweise:

Zwischen den Malerarbeiten sollten Heimwerker die Pinsel und Rollen luftdicht verpacken, so dass sie einige Tage lang verwendbar bleiben. Für eine geplante spätere Verwendung können sie die Pinsel in einem Wassereimer reinigen und den Eimer später einfach beim Wertstoffhof abgeben. Werden sie nicht mehr benötigt, können Heimwerker vollständig getrocknete Pinsel im Hausmüll entsorgen.

Entsorgen Sie keine Farbreste über den Abfluss.



Die Videoanleitung ist in Zusammenarbeit mit dem niederländischen Farbenverband VVVF und dem europäischen Farbenverband CEPE entstanden.



Erste Frist abgelaufen

Im August 2021 wurde die Beschränkung von Diisocyanaten veröffentlicht. Im Februar lief die erste in der Beschränkung genannte Frist ab, nun müssen Schulungen umgesetzt werden.

Mit der Beschränkung von Diisocyanaten sollen insbesondere industrielle und gewerbliche Anwender vor berufsbedingten Gesundheitsschäden (Berufsasthma und Dermatitis) geschützt und Erkrankungen reduziert werden. Die Beschränkung legt Anforderungen für die Verwendung und das Inverkehrbringen von Diisocyanaten an sich, sowie für Diisocyanate in Gemischen ab einer Konzentration von mehr als 0,1 Gewichtsprozent fest.

Seit 24. Februar 2022 müssen nun Kunden darüber informiert werden, dass Abnehmer von Produkten mit mehr als 0,1 Gewichtsprozent Diisocyanaten eine entsprechende Schulung zu absolvieren haben und auch, wo die Kunden Schulungsmaterialien finden können. Die neue Produktkennzeichnung soll auf der Verpackung deutlich von den übrigen Angaben auf dem Etikett unterscheidbar angebracht werden. Die Beschränkung schreibt dabei folgenden Satz vor:

„Ab dem 24. August 2023 muss vor der industriellen oder gewerblichen Verwendung eine angemessene Schulung erfolgen.“ Hierbei ist zu beachten, dass die Diisocyanat-Schulung unabhängig von der jährlichen Gefahrstoffunterweisung und somit zusätzlich zu absolvieren ist. Der erfolgreiche Abschluss der Schulungen der betroffenen Mitarbeiter muss vom Arbeitgeber dokumentiert und die Schulungen alle 5 Jahre wiederholt werden.

Die Beschränkung sieht vor, dass die Rohstoffhersteller von Diisocyanaten diese Schulungsmaterialien bereitstellen. Die Herstellervereinigung ISOPA/ALIPA hat daher mit allen beteiligten Industriezweigen eine Internetplattform als Basis für die Schulungsmaßnahmen erstellt. Diese ist in deutscher Sprache über <https://safeusediisocyanates.eu/de/> (QR-Code siehe unten) erreichbar, weitere Sprachen werden folgen. Über die Plattform sind sowohl Online-Einzelschulungen als auch Vor-Ort-Schulungen möglich, auch kann hierüber eine Trainerlizenz erworben werden. Über erfolgreich abgeschlossene Schulungen werden Zertifikate ausgestellt. Die Schulungen müssen nicht verpflichtend über die ISOPA/ALIPA-Plattform erfolgen, wenn andere Systeme in den Firmen etabliert sind und den in der Beschränkung genannten Schulungsinhalt liefern. Gleichwohl finden Kunden hier die entsprechenden Schulungsmaterialien zukünftig in allen europäischen Amtssprachen. Ab 24. August 2023 dürfen Diisocyanate über 0,1 Gewichtsprozent nur noch hergestellt, vertrieben und verwendet werden, wenn die erforderlichen Schulungen der Mitarbeiter erfolgt und dokumentiert sind.

Um unsere Mitglieder in der Kommunikation mit Ihren Kunden zu unterstützen und über die Beschränkung und die notwendigen Schulungen zu informieren, hat der VdL-Ausschuss Produktsicherheit eine Kundeninformation erstellt, die auf Deutsch und Englisch zur Verfügung steht. Zudem wird eine Mitgliederinformation erarbeitet, die darlegt, welche Inhalte durch die Schulungen der Mitarbeiter abgedeckt werden müssen.



Aline Rommert
ist beim VdL Referentin für Produktsicherheit, Nanotechnologie, technische Gesetzgebung und REACH.
rommert@vci.de

BPA

Aufgrund seiner ökotoxikologischen Eigenschaften steht Bisphenol A (BPA) seit einiger Zeit in der Diskussion. Während der Stoff als solcher in der Farbenbranche nur in wenigen Nischenprodukten eingesetzt wird, spielen Epoxidharze für die Lack- und Druckfarbenindustrie eine wichtige Rolle.

Bisphenol A – Stoff in der Diskussion

Epoxidharze enthalten einen unvermeidbaren Restgehalt an Bisphenol A, weswegen insbesondere die derzeit laufenden Diskussionen um eine REACH-Beschränkung auch Auswirkungen für Lacke und Druckfarben haben könnten.

2012 bewerteten die zuständigen Behörden in Deutschland den Stoff BPA und reichten einen ersten Bewertungsbericht bei der ECHA ein, in dem die endokrinen Eigenschaften des Stoffes festgehalten wurden. Infolgedessen wird nun an einer REACH-Beschränkung gearbeitet, mit der die Emissionen von Bisphenol A in die Umwelt stark reduziert werden sollen. In einem zweiten „Call for evidence“ wurde hierzu letztes Jahr vorgeschlagen, den maximal zulässigen Gehalt an BPA in Gemischen auf 10 ppm zu reduzieren. Liegen in einem Gemisch mehr als 10 ppm Restgehalte vor, soll ein Migrationstest nach einer beschleunigten Alterung zeigen, dass ein Migrationsgrenzwert von 0,04 mg/l eingehalten werden kann.

Grenzwert kaum einhaltbar

Während der Ansatz eines zweistufigen Systems durchaus positiv zu bewerten ist, ist zu befürchten, dass ein Maximalgehalt von 10 ppm insbesondere bei der Verwendung von festen Epoxidharzen aufgrund der Syntheseverfahren zur Herstellung der Harze nicht einhaltbar ist. Feste Epoxidharze werden insbesondere zur Herstellung von Pulverlacken oder auch in gelöster Form zur Herstellung von verschiedenen Flüssiglacken oder speziellen Druckfarben verwendet. Da es in diesen Bereichen unzählige verschiedene Lack- und Farbrezepturen gibt, die auf ihren jeweiligen Anwendungsbereich optimiert sind und eine noch viel größere Anzahl an damit verbundenen Anwendungen, würde die vorgeschlagene Beschränkung zu einer immensen Anzahl an Migrationstests führen, was praktisch nicht mehr zu bewerkstelligen wäre.

Neben der REACH-Beschränkung laufen aktuell auch regulatorische Entwicklungen in anderen Bereichen. So hat die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) kürzlich eine Absenkung des TDI (Tolerable Daily Intake; duldbare tägliche Aufnahmemenge) für Bisphenol A auf 0,04 Nanogramm pro Kilogramm Körpergewicht und Tag vorgeschlagen.

Bedeutung für Korrosionsschutz

Die größte Bedeutung haben epoxidharzbasierte Lacke im Bereich des Korrosionsschutzes. So werden mittels Flüssiglacken beispielsweise Brücken, Windenergieanlagen, Tanks, Ölbohrplattformen oder Karosserien von Autos vor Korrosion geschützt. Epoxidharzbasierte Pulverlacke werden insbesondere für Gas- und Wasserleitungen, im Möbel- und Regalbau, im elektronischen Bereich und für Trinkwasseranlagen eingesetzt. Neben den hohen Korrosionsschutzeigenschaften sind hier auch die hohe Alkali- und Verseifungsstabilität und die gute Beständigkeit gegen Flüssigkeiten als Eigenschaften der Lacke zu nennen, die nur durch den Einsatz der Epoxidharze zu erreichen sind. Sind die Lacke während der Nutzungsdauer der beschichteten Bauteile und Gegenstände Sonnenlicht und damit UV-Strahlung ausgesetzt, findet eine Überlackierung mit einem UV-beständigen Lack statt, sodass mit keiner Freisetzung von Bisphenol A in die Umwelt zu rechnen ist.

Weitere Einsatzbereiche epoxidharzbasierter Lacke und Farben finden sich beispielsweise bei Grundierungen für Metalle und chemisch beständigen Bodenbeschichtungen, bei Überdrucklacken für hochglänzende Magazincover, bei Fotobüchern oder Faltschachteln für Kosmetika oder bei bedruckten Glaswaren.

Diese Auflistung zeigt die Komplexität des Themas bereits im Bereich der Lack- und Druckfarbenindustrie, wobei die entsprechenden Harze auch in vielen anderen Bereichen eingesetzt werden. So ist es nicht verwunderlich, dass Deutschland die Vorlage des Beschränkungsberichts für Bisphenol A kürzlich auf den 7. Oktober 2022 verschoben hat.



Kathrin Mohr

arbeitet beim VdL als Referentin mit Schwerpunkt Umweltrecht, Pulverlacke und Druckfarben.

Branchenziele als Wegweiser

Der VdL erneuerte im März 2022 die Verpflichtung, seine Arbeit an zehn universellen Prinzipien der Vereinten Nationen und 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung auszurichten.



Gegründet im Jahr 2000, ist der Global Compact der Vereinten Nationen ein Aufruf an Unternehmen und Organisationen weltweit, ihre Aktivitäten an zehn universellen Prinzipien auszurichten. Diese zehn Prinzipien decken die Bereiche Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umwelt & Klima und Korruptionsprävention ab und unterstützen damit die 17 Entwicklungsziele für Nachhaltigkeit, die Sustainable Development Goals (SDG).

Seit 2018 gehört der VdL dem UN Global Compact (UNGC) an und richtet seine Verbandstätigkeit an dessen Prinzipien und Zielen aus. Der VdL hat im März seine Verpflichtung zur Förderung der Prinzipien des UNGC erneuert und sein Communication on Engagement (COE) veröffentlicht.

Dieses steht auf der Webseite des Verbandes sowie auf den Seiten des UN Global Compact zum Download zur Verfügung.



Die Prinzipien des UNGC werden vom VdL durch eigene Nachhaltigkeitsinitiativen verfolgt, und die bestehenden Aktivitäten der Lack- und Druckfarbenbranche werden dazu kontinuierlich weiterentwickelt. Die Mitglieder des Verbandes haben bereits Mitte der neunziger Jahre ein klares Bekenntnis zum

verantwortlichen Handeln, „Responsible Care“, in allen Fragen des Umwelt- und Gesundheitsschutzes abgegeben. In Anknüpfung an Responsible Care wurden in den 2000er Jahren die ersten Branchenziele entwickelt. Seit Mai 2017 definieren sechs Visionen die strategische Ausrichtung zur nachhaltigen Entwicklung in Bezug auf wirtschaftliche Belange, zum nachhaltigen Nutzen von Farben, Lacken und Druckfarben sowie zum Schutz von Mensch und Umwelt.

Schließlich hat der Verband basierend auf den SDG Themenfelder definiert, auf die die Branche einen großen Einfluss hat. Durch interne Workshops, auch mit externen Stakeholdern, wurden dazu die wesentlichen Nachhaltigkeitsziele für die Branche identifiziert, zu deren Umsetzung am meisten beigetragen werden kann.

2021 wurden zu fünf der wesentlichen SDG für die gesamte Lack- und Druckfarbenindustrie die VdL-Branchenziele 2025 aufgestellt



SDG 3: Gesundheit und Wohlbefinden

Durch „Substitution von gefährlichen Stoffen in Lacken, Farben und Druckfarben“ ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

SDG 4: Hochwertige Bildung

Durch „Förderung von Aus- und Weiterbildung in der Lack- und Druckfarbenbranche“ inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle ermöglichen.

SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur

Durch „Förderung von Forschung und Entwicklung zu nachhaltigeren Produkten und Prozessen der Lack- und Druckfarbenbranche“ eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung ermöglichen und Innovationen unterstützen.

SDG 12: Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Durch „Bewertung des ökologischen Fußabdrucks von Lacken, Farben und Druckfarben“ über den gesamten Lebenszyklus nachhaltigen Konsum und Produktion sicherstellen.

SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz

Durch „Steigerung der Energieeffizienz in der Lack- und Druckfarbenbranche“ Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Die Branchenziele wurden mit quantifizierbaren Kennzahlen verknüpft, um die nachhaltige Entwicklung der Branche messbar zu machen. Diese Kennzahlen umfassen z. B. eine Substitutionsquote für besonders gefährliche Rohstoffe, eine Auszubildenden- und Übernahmequote, die Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung, die Verwendung des ökologischen Fußabdrucks für Produkte und den Grünstromanteil am

Gesamtstromverbrauch. Ein Vergleich mit ermittelten Branchenstandards wird bei der Identifizierung von Potenzialen helfen und Maßnahmen zur weiteren nachhaltigen Entwicklung anstoßen. Auf diese Weise werden die globalen Herausforderungen, zu deren Lösung die Lack- und Druckfarbenindustrie am meisten beitragen kann, adressiert.

Unternehmen tragen zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDG) bei, indem Sie verantwortungsvoll im Sinne der zehn Prinzipien des UN Global Compact handeln und Möglichkeiten identifizieren, die sich aus den SDG ergeben:

Verantwortungsvolles Handeln

Zehn Prinzipien des United Nations Global Compact



Menschenrechte Arbeitsnormen Umwelt & Klima Korruptionsprävention



Quelle: <https://www.globalcompact.de>

Kommentar Nachhaltiges Engagement

von Dr. Sandra Heydel

Schon heute leisten die Unternehmen der deutschen Lack- und Druckfarbenbranche wichtige Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung, z. B. über ihre Produkte, die nachhaltige Gestaltung ihrer Produktionsprozesse, über Sozialpartnerschaften im Betrieb, Kooperationen und ihr gesellschaftliches Engagement.

Mit der Verknüpfung der Branchenziele mit den globalen Nachhaltigkeitszielen wollen wir unsere Unternehmen zusätzlich motivieren, entsprechend anerkannter Standards verantwortungsvoll zu handeln. Hierbei gilt es, Risiken zu identifizieren und negative Auswirkungen des Handels zu minimieren. Zudem

bieten sich Möglichkeiten, einen positiven Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten und gleichzeitig neue Geschäftsmöglichkeiten zu entwickeln.

Wir freuen uns daher, dass die VdL-Branchenziele 2025 großen Anklang bei der Mitgliedschaft finden und sich viele Unternehmen bereit erklärt haben, in den nächsten fünf Jahren an den regelmäßigen Erhebungen der Kennzahlen der Branche teilzunehmen. Die ersten Abfragen finden gerade statt, und wir planen im Sommer ein Feedback zu den aktuellen Nachhaltigkeitsleistungen unserer Mitglieder abzugeben.

+++ KURZ & KNAPP +++

Initiative Krisenmanagement

Anmelden jetzt!

01./02. Juni 2022, zweitägiger, für Mitglieder kostenloser Workshop zum Thema Krisenkommunikation, inklusive Notfallübung und Presstraining

Krisenkommunikation und Krisenhandbuch – jedes Jahr veranstaltet der VdL exklusiv für seine Mitgliedsunternehmen ein Seminar zum wichtigen Thema „Krisenmanagement“. In diesem Jahr gibt es wieder einen zweitägigen Workshop mit Krisenstabsübung. Beides wurde von der renommierten Agentur Klose Kommunikation auf die speziellen Erfordernisse der Chemie- und Farbenindustrie abgestimmt, das im Seminar enthaltene Krisenhandbuch beinhaltet Checklisten und typische Szenarios für Lack- und Druckfarbenunternehmen. Neben Einsichten in

Strukturen und Aufgaben einer erfolgreichen Kommunikation im Ernstfall stehen auch praktische Handlungsanleitungen, ein aktives Presstraining und eine spannende Notfallübung auf dem Programm.

Melden Sie sich jetzt online an unter event.wirsindfarbe.de oder per VdL:
 Telefon +49 69 2556-1701
 Fax +49 69 2556-1358
 E-Mail vdl@vci.de

Erlebnistage werden verschoben

Die „Erlebnistage Chemie & Pharma 2022“ werden auf das nächste Jahr verschoben, teilt der organisierende Verband der Chemischen Industrie (VCI) jetzt mit. Angesichts des russi-

schen Angriffskrieges in der Ukraine und mehrerer Millionen flüchtender Menschen in Europa habe man sich entschlossen, die Erlebnistage zu verschieben, voraussichtlich auf das nächste Jahr 2023. Eigentlich

war das Programm – an dem auch Unternehmen aus der Lack- und Druckfarbenindustrie teilnehmen können, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren – für Ende September vorgesehen. **AS**

Christian Wiemer verabschiedet

Nach vielen Jahren hat ein Mitstreiter der Farben- und Lackindustrie die Branche in den Ruhestand verlassen: Christian Wiemer, langjähriger geschäftsführender Gesellschafter der Geholit + Wiemer Lackfabrik in Graben-Neudorf. Im Lackverband und im baden-württembergischen Arbeitgeberverband war Wiemer ehrenamtlich in den Gremien tätig. Als Vorsitzender der Fachgruppe

Korrosionsschutz stellte er entscheidend die Weichen für diesen Bereich mit.

Der VdL-Landesvorsitzende und stellvertretende Bundesvorsitzende, Dr. Rainer Frei, würdigte ihn: „Christian Wiemer ist eine engagierte, geradlinige Persönlichkeit, die sich große Verdienste für die Lackindustrie erworben hat.“ **AF**



NEUE KAMPAGNE

Glitzerndes Schutzschild aus Pulver

#LEBE
PULVER
LACK

Eine Glasfassade, die bis zu den Wolken reicht. Die Hochhaustürme der Europäischen Zentralbank in Frankfurt am Main halten tagtäglich Wind und Wetter stand. Ihr Geheimnis: ein Schutzschild aus Pulverlack. Nur ein attraktives Beispiel aus unserer neuen Kampagne **#LebePulverlack**.



Wie ein Kristall, der in den Himmel ragt – die gläserne Fassade der Europäischen Zentralbank im Frankfurter Ostend reflektiert ihre Umgebung: Sie lässt Häuserreihen erkennen, Himmel und Wolken – je nach Blickwinkel sogar die Frankfurter Skyline. Wechselt das Licht, verändert sich auch die Erscheinung des Gebäudes: Es erstrahlt in vollem Glanz oder thront matt und erhaben über der Finanzmetropole. Das gläserne Konstrukt bietet mit seiner dynamischen Silhouette und dem sichtbaren Stahltragwerk nicht nur architektonische Highlights. Es hat auch einen besonderen Schutzschild – einen aus Pulver.

Sitz der Europäischen Zentralbank (EZB)

Der Entwurf für die Europäische Zentralbank in Frankfurt am Main stammt vom Wiener Architekturbüro Coop Himmelb(l)au. Er kombiniert eine denkmalgeschützte Großmarkthalle aus den 1920er Jahren mit einem bis zu 185 Meter hohen verdrehten Doppel-Büroturm. Die 2014 vollendeten Türme erscheinen wie zwei schräg geneigte Scheiben, von denen eine kopfüber an der anderen steht. Den Raum zwischen den beiden Türmen füllt das sogenannte Atrium, ein gläserner Zwischenbau mit Brücken, Stegen und Plattformen.

Die Fassade – unser erster Eindruck

Spiegelnde Glasfronten, verspielter Stuck oder grobe Holzelemente – Fassaden vermitteln uns einen ersten Eindruck von Gebäuden. Wie eine Haut umgeben sie ihr Innenleben, repräsentieren es nach außen und erzeugen ihre ganz eigene Wirkung. Was sie ausstrahlen, hängt von verschiedenen Faktoren ab, wie etwa der Beschaffenheit, Farbe und Struktur. Ergänzend zu ihrem optischen Auftritt, haben Fassaden eine schützende Funktion. Sie müssen Wind und Wetter standhalten, gegen Hitze bestehen und mancherorts sogar Erschütterungen verkraften. Unsere eigene Haut wappnen wir vor solchen Einflüssen: Wir tragen Sonnencreme auf oder ziehen uns eine Regenjacke über. Genauso wie unsere Haut brauchen auch Fassaden eine schützende Schicht. Gebäudeteile wie die der Europäischen Zentralbank sind deshalb mit einem speziellen Lack beschichtet: Pulverlack.

Fassadenschutz aus Pulver

Pulverlacke sind ein fein vermahlendes Gemisch aus Pigmenten, Harzen, Füllstoffen und Hilfsmitteln. Sie fungieren – ähnlich wie Flüssiglacke – als Schutzschild für Oberflächen. Im Gegensatz zu Flüssiglacken funktionieren Pulverlacke allerdings ohne Lösungsmittel. Denn sie bestehen – wie der Name schon sagt – aus Pulver und werden mithilfe elektrostatischer Ladung auf Gegenstände wie beispielsweise Fassadenelemente aufgetragen. Ein großer Vorteil des Verfahrens ist, dass der Auftrag sehr gleichmäßig verläuft und kaum Unebenheiten entstehen. Für eine lange Zeit waren Pulverlacke übrigens aus technischen Gründen nur für metallische Oberflächen geeignet. Inzwischen ist es dank innovativer Technologien möglich, auch nichtmetallische Oberflächen wie zum Beispiel Glas oder Keramik zu veredeln.

Nach dem Auftragen des Pulverlacks kommen die Werkstücke in einen bis zu 200 Grad Celsius heißen Ofen. Der Lack schmilzt dabei und bildet eine gleichmäßige Schutzschicht. Gerade für Fassaden ist diese Schicht unentbehrlich, denn sie sind tagtäglich der Witterung ausgesetzt. Die Pulverbeschichtung bewahrt Fassaden vor Schäden wie Korrosion und Rissen und sorgt dafür, dass ihre Erscheinung auch noch nach vielen Jahren erhalten bleibt.

Die Mischung macht's

Neben der funktionellen Oberflächenveredelung beeinflusst eine Pulverbeschichtung auch die Optik von Fassaden. Je nach Zusammensetzung des Lackes können vielfältige Farben und Effekte erzeugt werden. Die sogenannten Additive tragen dabei maßgeblich zur Qualität bei, indem sie die Oberflächenspannung reduzieren und somit für einen glatten und kraterfreien Verlauf sorgen. Je nach Verwendungszweck ist also ein Pulverlack mit einem Mischverhältnis zu wählen, um die Fassade zuverlässig zu schützen und dabei zugleich deren beste Seiten zur Geltung zu bringen.

Sie möchten noch mehr über Pulverlack erfahren? Folgen Sie uns:



www.lebe-pulverlack.de



www.instagram.com/wirsindfarbe



www.facebook.com/wirsindfarbe.de

Wir laden Sie ein, die Kampagne und ihre Inhalte für Ihre eigene Kommunikation zu nutzen und #LebePulverlack in Ihren Social-Media-Kanälen zu verbreiten. Sollten Sie Fragen haben oder Unterstützung wünschen, sprechen Sie uns an.



Anne Bayer

ist Referentin für Kommunikation beim VdL
bayer@vci.de

PUBLIKATIONEN

Neu: Das „Fachlexikon Putze und Beschichtungen“ als App



Über 500 Fachbegriffe aus der Welt der Beschichtungen: Seit Jahren ist das „Fachlexikon Putze und Beschichtungen“ für Experten ein fast unentbehrliches Werk. Jetzt liegen die Inhalte auch digital als App für das Smartphone vor.

Im Handwerk und auf dem Bau haben sich die Zeiten geändert, auch hier ist die Welt längst digital, vernetzt und schneller geworden: Anfragen müssen vor Ort beantwortet, Probleme gelöst, Lösungen gezeigt werden. Das Handy ist ein dauernder Begleiter und aus dem Alltag der Baustelle nicht wegzudenken. Grund genug, hier kompetente Lösungen anzubieten:

Die Fachgruppe Putz und Dekor hat eine App erstellen lassen, die die ganze Bandbreite des Bautenschutzes – wie er sich für Beschichtung, Instandhaltung und Sanierung aktuell darstellt – digital verfügbar macht. Dabei konnte auf eine

seit Jahren bewährte Grundlage zurückgegriffen werden: Das gedruckte Fachlexikon ist ein ideales Nachschlagewerk. Diese kompetente Zusammenstellung von über 500 Fachbegriffen von „Abbinden“ bis „Zinkreinigung“ steht nun auch digital zur Verfügung, kann abgerufen, verschickt, geteilt und verlinkt werden. In der kompakten Übersicht kann der Benutzer schnell die gesuchten Begriffe finden und den Inhalt für seine Aufgabenstellung prüfen. Ausgesuchte redaktionelle Bilder zeigen Anwendungen und Beispiele anschaulich. Komplexe Problematiken werden wissenschaftlich erklärt, Formeln erleichtern die Anwendung.

Das ganze Kompendium für Architekten, Bauherren, Planer, Fachunternehmen oder auch Auszubildende steht ab sofort kostenlos in den App-Stores zur Verfügung. AS



AppStore

Google Play

Korrosionsschutz wirkt werterhaltend

Studie zu Umweltbilanz und Lebenszykluskosten zeigt, wie wichtig Korrosionsschutz bei Stahlbauwerken ist.

Die Fachgruppe Korrosionsschutz-Beschichtungsstoffe hat eine wissenschaftliche Studie zu Umweltbilanz und Lebenszykluskosten verschiedener Korrosionsschutzsysteme durchführen lassen. An zwei Objekten mit jeweils 100 Jahren Nutzungsdauer – ein Strommast und eine Stahlverbundbrücke – wurden die Analysen berechnet.

Unabhängig von der Art des Objekts konnte eindrücklich gezeigt werden, dass der Korrosionsschutz von Stahlbauwerken sowohl in ökologischer als auch in ökonomischer Hinsicht wertvoll und werterhaltend ist. Für den Strommast mit einer angenommenen Korrosivitätskategorie C3 wurde ein Duplex-System aus feuerverzinktem Stahl mit nachfolgender

Beschichtung empfohlen. Für den Schutz der Brücke (Korrosivitätskategorie C5) haben sich Beschichtungssysteme mit sehr langer Haltbarkeit nach Blatt 100 der TL-KOR-Stahlbauten als insgesamt beste Lösung herausgestellt.

Der Vergleich der verschiedenen Systeme hat gezeigt, dass diese mit höherer Schutzdauer und weniger Instandsetzungen insgesamt einen besseren ökologischen und ökonomischen Fußabdruck liefern. Dadurch wird die lange geübte Praxis, Korrosivitäten im Zweifel lieber höher einzuschätzen, bestätigt.

AS

Mehr auf www.Korrosionsschutz-kann-mehr.de



FACHMESSE



Druckfarben wieder auf der drupa 2024

2021 konnte die führende Fachmesse für Drucktechnik wegen der Pandemie nur digital stattfinden. Mit dem Slogan „We create the future“ will man 2024 in Düsseldorf wieder durchstarten. Der VdL wird mit einem eigenen Messestand vertreten sein.

Im Jahr 2024 trifft sich die internationale Print- und Packaging-Branche wieder auf der drupa, der weltweit führenden Fachmesse für Drucktechnologien. Vom 28. Mai bis 7. Juni 2024 können sich die Aussteller in Düsseldorf präsentieren. Auch wenn die Messe noch weit in der Zukunft liegt, haben die Mitglieder der Fachgruppe Druckfarben im VdL bereits jetzt beschlossen, wieder an der internationalen Großveranstaltung in Düsseldorf teilzunehmen. Die dafür gegründete Projektgruppe traf sich im März zum Kick-off in Frankfurt.

Die drupa steht für Inspiration, Innovation, hochkarätigen Wissenstransfer und intensives Networking. Hier treffen sich die internationalen Experten der Branche und tauschen sich über aktuelle Technologietrends und wegweisende Entwicklungen der Branche aus. *Quelle: Messe Düsseldorf*

Die drupa 2024 präsentiert sich heute schon mit einem neuen, dynamischen Look & Feel. Der neue Claim „We create the future“ unterstreicht das klare Commitment der Community gemeinsam

und proaktiv an der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Gestaltung der Branche mitzuwirken. Die Hauptthemen der Messe werden sich um Nachhaltigkeit und Digitalisierung drehen.

AB

Die drupa ist seit mehr als 60 Jahren die weltweit größte und bedeutendste Messe im Bereich der Printmedien und Drucktechnologien. Sie gilt als die wichtigste Ausstellung der Druck- und Druckmedienindustrie.

Der Name der Messe drupa ist eine Abkürzung und bedeutet „Druck und Papier“. Seit 1951 wird sie alle vier Jahre in Düsseldorf abgehalten. Gemessen an der Besucherzahl liegt die drupa auf Platz acht der größten Messen Deutschlands. Im Jahr 2016 kamen 260.000 Besucher zur drupa, auf der 1.850 Aussteller aus 54 Ländern ihre Produkte und Dienstleistungen auf 160.000 Quadratmetern präsentierten.

AUSBILDUNGSMESSE

Der VdL auf der IdeenExpo 2022

Um junge Menschen für die Farbenbranche zu interessieren, beteiligt sich der VdL auch 2022 an dem Gemeinschaftsstand „Chemie verbindet!“ auf der Ausbildungsmesse IdeenExpo. Das Standkonzept wird aktuell von 30 Azubis aus den Mitgliedsunternehmen erarbeitet.

Am 2. Juli 2022 ist es wieder so weit: Deutschlands größte Ausbildungsmesse, die IdeenExpo, startet in Hannover. Neun Tage lang zeigen zahlreiche Aussteller den jungen Besucherinnen und Besuchern faszinierende Experimente, spannende Mitmachexponate und unterhaltsame Bühnenshows rund um Naturwissenschaft und Technik. Auch der VdL ist 2022 wieder dabei. Unter dem Motto „Chemie verbindet!“ zeigt der Verband am Gemeinschaftsstand zusammen mit dem Landesverband Nord des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI Nord), zwei

weiteren befreundeten Verbänden, neun Chemieunternehmen und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE) wie interessant und vielseitig die Chemie sein kann.

Innovative und interessante Stationen sollen die Jugendlichen zum Mitmachen einladen und so das Interesse für die Welt der Farben wecken. Damit der Messeauftritt wieder ein Erfolg bei der jungen Zielgruppe wird, sollen Auszubildende aus den VdL-Mitgliedsunternehmen in einer Workshop-Reihe ein



kreatives Standkonzept erarbeiten. „Wir haben inzwischen zwei tolle Workshops erlebt und sind von den kreativen Ideen und dem Engagement der Auszubildenden begeistert“, sagt Christoph Maier vom VdL. Die Teilnehmenden erhalten Methoden zur Hand, die sie für das Berufsleben gut gebrauchen können: von Teambuilding, Brainstorming und Nutzwertanalyse bis hin zur Customer Journey und zur Projektplanung im virtuellen Workspace, so der Leiter Finanzen weiter. Darüber hinaus habe man ein deutschlandweites Netzwerk mit anderen Azubis und Unternehmen geknüpft, und auch der Spaß an der Sache komme nicht zu kurz.

30 Auszubildende arbeiten zurzeit in vier Teams an den verschiedenen Standelementen, die auf der IdeenExpo Messebesucher zum Mitmachen begeistern sollen. So viel kann verraten werden: Es geht um Farbe mischen, Lacke fühlen und Stoff bedrucken. Ende April geht es mit dem dritten VdL-Workshop in die direkte Umsetzung. Dann werden aus Ideen und Konzepten konkrete Maßnahmen, mit denen die Azubis junge Menschen für eine Ausbildung in der Lack- und Druckfarbenbranche begeistern werden.

Neugierig geworden?

Dann besuchen Sie uns im Juli auf der IdeenExpo in der Life-Science-Area in Halle 9.

AB

Was?

Die IdeenExpo ist Europas größtes Jugend-Event für Naturwissenschaften und Technik (2019: über 395.000 Besucherinnen und Besucher).

Wann?

Die achte IdeenExpo findet vom 02.-10.07.2022 statt.

Wo?

Messegelände Hannover: Hallen 6, 7, 8 und 9 sowie auf dem Außengelände, insgesamt auf mehr als 110.000 Quadratmeter Veranstaltungsfläche.

Warum?

Naturwissenschaftlich-technisches Interesse bei jungen Menschen wecken und vertiefen sowie Berufsperspektiven aufzeigen, um den Fachkräftenachwuchs in MINT-Berufsfeldern zu sichern – mit Spaß, Abwechslung, Mitmach-Exponaten, Interaktionen, Live- Experimenten, Bühnenshows und Workshops.

Wer?

Junge Menschen, Schülerinnen und Schüler aller weiterführenden Schulen ab Jahrgangsstufe 5, mit Schwerpunkt auf den Jahrgangsstufen 7 bis 13, sowie Lehrkräfte und Eltern.

Wie?

Der Eintritt zur IdeenExpo, inklusive aller Aktivitäten und Events, ist frei.



Der VdL ist jetzt „Eingetragener Interessenvertreter“

Das neue Lobbyregistergesetz ist seit Januar in Kraft. Ein wichtiger Schritt zu mehr Transparenz in der politischen Interessenvertretung – auch um zu verhindern, dass zielgerichtete Sacharbeit pauschal als Lobbyismus diskreditiert werden kann.

Politik braucht kompetente Beratung. Als Wirtschaftsverband vertritt der VdL die Interessen der deutschen Lack-, Farben und Druckfarbenindustrie regelmäßig dort, wo Entscheidungen getroffen werden – sei es in Brüssel, Berlin oder auch in den Bundesländern. Eine zentrale Voraussetzung ist jedoch Akzeptanz professioneller Beratung in der Öffentlichkeit und das allgemeine Vertrauen in den Gesetzgebungsprozess. Um dies zu stärken, wurde vom Bundestag ein Lobbyregistergesetz verabschiedet, das nun seit Januar 2022 in Kraft ist.

Politik braucht kompetente Beratung

Damit hat Deutschland erstmals ein digitales Lobbyregister. Die registrierungspflichtigen Interessenvertreter hatten bis Anfang März Zeit, ihre Angaben zur Lobbyarbeit im Eintragungsportal zu veröffentlichen. Die Eintragungspflicht betrifft verschiedenste Institutionen und Einzelpersonen. Hierzu zählen beispielsweise Wirtschaftsverbände, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Stiftungen, Public-Affairs-Agenturen, Kanzleien oder andere Stakeholder, die politische Interessenvertretung im Bundestag und bei der Bundesregierung betreiben. Die Registrierungspflicht gilt, wenn die Lobbyarbeit regelmäßig und auf Dauer angelegt ist, geschäftsmäßig für Dritte unternommen wird oder

wenn innerhalb dreier Monate mehr als 50 unterschiedliche Kontakte zwecks Interessenvertretung aufgenommen wurden. Manko: Gewerkschaften oder Kirchen, zweifelsohne ebenfalls Vertreter eigener Interessen im politischen Diskurs, betrifft die Eintragungspflicht bislang noch nicht. Ein Punkt, der bereits jetzt stark in der Kritik steht und wohl bald gesetzlich geändert wird. Überhaupt scheint das Lobbygesetz mit heißer Nadel gestrickt und insbesondere wegen verschiedener Skandale in der Pandemiezeit vorangetrieben worden zu sein.

Der VdL vertritt regelmäßig die Interessen der Lack- und Druckfarbenhersteller in Deutschland gegenüber der Berliner Politik und ist somit unzweifelhaft ein Interessenvertreter im Sinne des Gesetzes. Dementsprechend durchlief die Geschäftsstelle Anfang des Jahres den doch anspruchsvollen und aufwändigen Registrierungsprozess.

Verband registriert sich für Mitglieder

Übrigens: Einzelne Mitgliedsunternehmen des Verbands sind in der Regel nicht registrierungspflichtig. Etwas anderes gilt nur, falls das Unternehmen eigenständig und regelmäßig eigene Kontakte mit politischen Entscheidungsträgern (ab Ebene der

Unterabteilungsleiter aufwärts) in Berlin aufnimmt. In diesem Fall müssen auch Verbandsmitglieder eine eigene Eintragung für künftige Lobbyarbeit vornehmen und die im Gesetz verlangten Angaben machen.

Um Transparenz zu gewährleisten, sind insbesondere die eingesetzten Mittel entscheidend. Angegeben werden daher nicht nur die zur Lobbyarbeit eingesetzten Mitarbeiter, sondern auch welchen Aufwand diese für ihre Arbeit an Gesetzen betreiben, zeitlich aber auch finanziell. Ein Wert muss ermittelt werden, der die Aufwendungen genau angibt. Vom Parlamentarischen Abend bis zum Positionspapier, vom Anruf im Ministerium bis zum Laptop des Interessenvertreters. Das Ergebnis wurde mit Spannung erwartet: 13 Prozent seiner Ausgaben wendet der VdL zurzeit für Lobbyarbeit aus.

Nun gilt ein klarer Verhaltenskodex

Die so gewonnenen Daten müssen nun aktuell gehalten und wesentliche Veränderungen umgehend angezeigt werden. Mindestens ebenso wichtig: Mit der Eintragung akzeptieren Interessenvertreter einen festen Verhaltenskodex; Offenheit, Ehrlichkeit und Integrität sind dessen Leitbilder. Die Regeln

sollten besser befolgt werden: Wird ein nicht unerheblicher Verstoß festgestellt, so wird dies im Register veröffentlicht. Das kann Folgen für die Erteilung von Zugangsberechtigungen zum Deutschen Bundestag, für die Teilnahme an öffentlichen Anhörungen der Ausschüsse oder für die Beteiligung von Verbänden an Entwürfen von Bundesministerien haben.

Fehlende, unrichtige, unvollständige oder nicht rechtzeitig erfolgte Einträge im Register stellen darüber hinaus Ordnungswidrigkeiten dar, die mit einer Geldbuße von bis zu 50.000 Euro geahndet werden können.

AS

Gerne übersenden wir Ihnen den Wortlaut des Lobbyregistergesetzes und den Verhaltenskodex.



Für weitere Fragen und Anregungen nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf: 069-2556 1707 oder schneider@wirsindfarbe.de

Neue Energie(n) durch High-Tech-Beschichtungen

Beim Thema erneuerbare Energien aus Windkraft und Sonne sitzen auch Unternehmen der deutschen Lackindustrie mit am Tisch, wenn es darum geht, einen reibungslosen Betrieb der Anlagen zu gewährleisten und für optimale Energieausbeute zu sorgen. Zudem sind sie in Forschungsprojekte zur Weiterentwicklung innovativer Beschichtungssysteme für Windkraft- und Photovoltaikanlagen involviert, die noch mehr Leistung und Nachhaltigkeit versprechen.

Neustart für Windkraft und Sonnenenergie

Mittlerweile wird laut Umweltbundesamt bereits die Hälfte des Stroms in Deutschland aus erneuerbaren Energien gewonnen. Auf deutschem Boden sowie in Nord- und Ostsee drehen sich bereits jetzt rund 28.000 Windräder. Ihre Anzahl soll sich nach dem Willen der Bundesregierung bis 2030 verdreifachen. „Dabei ist die Menge der Windkraftanlagen gar nicht so entscheidend“, weiß Andreas Löffler, der für das Business Development im Bereich Composites bei FreiLacke mit Sitz im schwäbischen Bräunlingen verantwortlich ist. „Wichtiger ist ihre Leistungsfähigkeit. Eine moderne Windenergieanlage im Offshore-Bereich

kann heute bereits 15 Megawatt Strom produzieren. Sofern die Winde wehen, kann sie eine Kleinstadt versorgen. Und es gibt hier durchaus noch Entwicklungspotenzial, das wir als Lackhersteller mitgestalten können.“ Moderne Windräder können heute mit einem Rotordurchmesser bis zu 260 Meter gebaut werden, mit bis zu 120 Meter langen Rotorblättern. Im Vergleich dazu waren die ersten Windkraftanlagen, die in den 1990er-Jahren in Deutschland aufgestellt wurden, mit einer Höhe von rund 85 Metern recht klein und produzierten gerade mal 0,5 Megawatt Strom.

WINDKRAFT

Beschichtungen für maximale Windausbeute

Vom Fundament über den Turm und die so genannte Gondel, in der die Turbine sitzt, bis hin zu den Rotorblättern: jedes Bauteil einer Windenergieanlage ist beschichtet. Dabei erfordern die verschiedenen Untergründe aus Beton, Metall oder GFK-Materialien (glasfaserverstärkter Kunststoff) aus denen beispielsweise die Rotorblätter bestehen, jeweils unterschiedliche Beschichtungssysteme. Das könnten in Zukunft eventuell auch Pulverlacksysteme für reine Metalltürme sein oder 2K-Beschichtungen für Gondel und Rotorblätter aus GFK. „In erster Linie schützen diese Produkte die Anlagen vor Erosion, Korrosion und Witterungseinflüssen und sorgen damit für langfristige Stabilität und Haltbarkeit“, erklärt Löffler. „Sind Reparaturen erforderlich, haben sie aber auch einen Einfluss auf die Leistungsfähigkeit und Energieausbeute.“ Denn die gewaltigen Anlagen sind enormen Belastungen durch Erosionseffekte ausgesetzt. Schäden durch Regen, Sand, Eis oder Gischte an der Beschichtung der Rotorblätter sind nicht zu vermeiden. Das liegt auch an der Rotationsgeschwindigkeit von bis zu über 300 Stundenkilometer, die vor allem an den Flügelspitzen auftreten. Tropfen treffen dann wie Geschosse mit großer Wucht auf das Rotorblatt, was zu einem Aufrauen der Oberfläche und der Blattkanten bis hin zur Zerstörung des Aufbaus führt. Das erhöht den Windwiderstand, die Leistung der Anlage geht zurück. „Die Herausforderungen bei einer Reparaturbeschichtung der Rotorblätter bestehen nicht nur in der anstrengenden und anspruchsvollen Arbeit in luftiger Höhe“, sagt Löffler. „Sie müssen auch auf den jeweiligen Aufbau der Hersteller abgestimmt sein und mit großer Sorgfalt ausgeführt werden. Denn jede Unebenheit kann zu Verwirbelungen führen, die zu Lasten des

Windertrags gehen. Insbesondere bei Offshore-Anlagen stellen Temperaturen und Luftfeuchtigkeit sowie der Zugang zu den Anlagen hohe Anforderungen an die Verarbeitbarkeit der Produkte. Wir müssen die chemische Zusammensetzung so wählen, dass das Zeitfenster, in dem sie verarbeitet werden können, möglichst groß ist.“

Grüne Beschichtungen für grüne Energie

Für eine bessere Planung und mehr Effizienz beim Einsatz der Beschichtungsmaterialien kommen heute moderne Inspektions-technologien zum Einsatz. Mit Hilfe von Drohnen werden die Schäden an der Anlage inspiziert. Damit lässt sich Zeit sparen und die Menge des Materials planen. „Wir wollen grüne Beschichtungen für grüne Energie“, fügt Löffler an. „Alle unsere Produkte sind deshalb mittlerweile lösemittelfrei oder wasserbasierend. Für die Reparatur haben wir zudem 2-Komponenten-Systeme entwickelt, die bereits im richtigen Mengenverhältnis in einer passenden Verpackungseinheit dem Beschichter mitgegeben werden können“, so Löffler. „Dadurch vereinfachen wir die Arbeiten vor Ort: Es muss nichts mehr abgewogen und kann direkt gemischt werden. So sparen wir eine Menge Zeit, Material und Abfall ein.“ Aktuell ist die Recyclingfähigkeit der Windkraftanlagen und damit auch der Beschichtungssysteme ein großes Thema, das die Lackhersteller beschäftigt. „Die deutsche Lackindustrie hat bei Beschichtungstechnologien für Windenergieanlagen im internationalen Vergleich immer noch die Nase vorn“, fügt Löffler an. Neben Freilacke forschen und arbeiten weitere Unternehmen, beispielsweise AkzoNobel, BASF, Bergolin, Dörken, Jotum, Mankiewicz, Sika oder Teknos in interdisziplinären Teams an neuen Lösungen und Verbesserungen von Beschichtungssystemen für Windkraftanlagen.

„Es ist unser Ziel, die Leistungsfähigkeit der Anlagen durch die Optimierung der Beschichtungen und Instandhaltungsprozesse weiter zu erhöhen, um langfristig diese Art der Stromerzeugung noch preisgünstiger und somit wettbewerbsfähiger zu gestalten.“

So kann beispielsweise ein innovatives Korrosionsschutzsystem der Dörken Coatings GmbH kostenintensive Stillstandzeiten für Wartungs- und Reparaturarbeiten verhindern, die durch mechanische oder Umwelteinflüsse an den Maschinenteilen entstehen. Denn viele Bau- und Maschinenteile für Windkraftanlagen sind so groß, dass sie für die Aushärtung einer schützenden Zinklamellenbeschichtung, die üblicherweise bei 240°C auf den Teilen vernetzt, in keinen Trocknungsöfen passen. Dafür hat Dörken eine Beschichtung entwickelt, die aufgespritzt wird und bei Raumtemperatur schnell aushärtet. Sie eignet sich nicht nur für den Schutz massiver, sondern auch temperaturempfindlicher Bauteile an Windkraftanlagen.

Höhere Energieausbeute für Solaranlagen

Neben der Windkraft kommt der Photovoltaik eine große Bedeutung bei der zukünftigen Energieerzeugung zu. Auch hier tüfteln die Unternehmen daran, mittels neuer Beschichtungstechnologien den Energieertrag der „kleinen Kraftwerke“ zu optimieren und neue Einsatzgebiete für diese Technologie zu erobern. Für Farben- und Lackhersteller geht es neben der Energieeffizienz auch um ästhetische Kriterien, Design und Optik gewinnen in der Solarenergie zunehmend an Bedeutung. Typisch für die Farbgebung von siliziumbasierten Solarmodulen sind bislang Töne, die vom Bläulichen bis zu Schwarz reichen. Mit neuen Technologien kommt jetzt auch bei der Solarenergie reichlich Farbe ins Spiel. Das eröffnet für Architekten, Designer und Stadtplaner vielfältige kreative Gestaltungsmöglichkeiten. So gibt es mittlerweile spezielle Beschichtungen auf Basis der Nanotechnologie, die Sonnenkollektoren und Solarmodule in Weiß, aber auch vielen anderen Farben erstrahlen lassen. Andere Beschichtungen wiederum arbeiten mit photonischen Interferenz-Pigmenten, mit denen sich Solarmodule in vielen verschiedenen Farben gestalten lassen – ohne die Energieleistung nennenswert zu verringern. Die spezielle Farbschicht lässt nur das Licht durch, das die Solarzelle zur Energieerzeugung benötigt. Selektiv reflektiert werden also nur die Wellenlängen, die für die Farbgebung nötig sind. Auch die Wissenschaftler des Fraunhofer Instituts ISE haben ein Verfahren entwickelt, um Solaranlagen mit einer homogenen und leuchtend bunten Oberfläche herzustellen. Als Vorbild dienten die Flügel des Morpho-Schmetterlings. Die Deckgläser der Solarmodule werden nicht mit Farbpigmenten eingefärbt, die Wirkungsweise orientiert sich vielmehr an dem physikalischen Effekt der Schmetterlingsflügel. Mit dieser Technologie lässt sich gleichzeitig eine kräftige Farbe und eine hohe Energieausbeute erzielen. Die Forscher aus Freiburg feilen weiter an dieser innovativen Technologie, die sich derzeit noch im Prototyp-Stadium befindet.



Bilder: Freilacke

Neue Energie durch neue Beschichtungskonzepte

Zweifelloos sind für erneuerbare Energiequellen wie Windkraft und Photovoltaik innovative Beschichtungstechnologien essenziell. Wenn auch die Anlagenentwickler und -bauer selbst in Deutschland aus verschiedenen Gründen keine große Rolle mehr spielen, so stehen die Unternehmen der deutschen Lack- und Farbenindustrie nach wie vor an der Spitze der Entwicklung zukunftsweisender und nachhaltiger Beschichtungen. Sie gewährleisten damit nicht nur eine effiziente Energieausbeute und längere Lebenszeiten der Anlagen, sondern eröffnen darüber hinaus neue Einsatzbereiche für die Erzeugung neuer Energie.



REGIONALES

Nordost: Wieder in Präsenz

Beim Treffen der Bezirksgruppe bei der Meffert AG in Ostrau Mitte März ging es hauptsächlich um die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und die Folgen der Energiepreisentwicklung, aber auch um Investitionen und Fachkräftemangel. Mit der Chemikalienstrategie und den Digitalisierungspotenzialen der Branche standen gleich zwei weitere Top-Themen auf der Agenda. Anschließend stellte Marvin Urban von Farbfox die Veränderungen in der Malerbranche durch den demografischen Wandel und die Digitalisierung vor und präsentierte, welche Rolle Online-Plattformen und das Produktdatenmanagement beim Umgang mit diesen Herausforderungen spielen können. **DS**



Bayern: VdL will sensibilisieren

Die Lösungskompetenz sämtlicher Branchen für nachhaltige Anwendungen und Verfahren droht durch die Chemikalienstrategie der EU massiv geschmälert zu werden. Deshalb setzt sich auch die VdL-Bezirksgruppe Bayern mit den Bayerischen Chemieverbänden für eine Sensibilisierung innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette zu diesem wichtigen Thema ein. So greift die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) als Wirtschaftsdachverband die EU-Chemikalienstrategie in einem eigenen Positionspapier

auf und macht damit die Relevanz der zukünftigen Chemikalienregulierung für die gesamte Wirtschaft deutlich. Ein wichtiger und wertvoller Weckruf – denn dieses Thema geht alle Branchen an, weit über die Chemie hinaus!

Die EU-Chemikalienstrategie stellt für die gesamte Chemiebranche eine existentielle Herausforderung dar. Sollte das Regelungsvorhaben unverändert umgesetzt werden, würde dies zu hohen Kosten führen und die Zahl verfügbarer Chemikalien in

Europa erheblich einschränken – auch die Lack- und Druckfarbenbranche wäre massiv betroffen. Eine umfangreiche Stoffvielfalt ist aber ein unbedingt notwendiger „Werkzeugkasten“ – nicht zuletzt für innovative Lösungen für das Erreichen der Ziele im Bereich des Klimaschutzes oder der Kreislaufwirtschaft – und hier sind die Lack- und Druckfarbenhersteller ganz vorne mit dabei.

RA

Mehr unter:
www.vdl-bayern.de



NRW: Energieeffizienz bei der PraxisWerkstatt

Der Ukraine-Krieg hat nochmals verdeutlicht, wie wesentlich der effiziente Einsatz „grüner“ Energie ist. VdL-Mitglieder optimieren seit Langem ihren Energieverbrauch. Deswegen setzt die Bezirksgruppe NRW bei der PraxisWerkstatt am 26. April, 14 bis 15.30 Uhr (MS Teams Web-Termin)

den Schwerpunkt auf das wichtige Thema Energieeffizienz in der Lack- und Farbenindustrie. Das Energieberatungsunternehmen WiRo Energie&Konnex Consulting GmbH liefert den kompetenten Impuls, einen Blick aus der Praxis gibt es von der Peter Lacke GmbH. **JH**

Anmeldung
für Mitglieder:

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an:
hinterlang@nrw.vci.de, 0211-67931-45



NEUE MITGLIEDER

arichemie^a
PIGMENT PREPARATIONS

Die **Arichemie GmbH** ist ein deutsches, inhabergeführtes Unternehmen, international tätig und unabhängig von Konzernen, das 1956 gegründet wurde. Arichemie ist Spezialist im Segment der Pigment-Präparationen und bietet organische und anorganische Pigmente an. Am Standort im hessischen Eppstein wird produziert, und von dort werden nationale sowie internationale Kunden beliefert.
www.arichemie.com



Beckers Group – Becker Industrielack GmbH ist ein führendes Beschichtungsunternehmen, das hochwertige umweltverträgliche Lacksysteme entwickelt. Mit dem Know how aus einer über 150-jährigen Geschichte bietet Beckers heute Lösungen für Kunden in über 60 Ländern. 1.800 Mitarbeiter arbeiten an 23 Produktionsstandorten in 17 Ländern rund um den Globus. In Deutschland operiert die Beckers Group durch ihre Tochter Becker Industrielack GmbH in Dormagen.
www.beckers-group.com



Die **Kurt Obermeier GmbH & Co. KG** ist seit über 70 Jahren mit Vertrieb und Beratung für chemische Spezialprodukte befasst. An den Standorten des in dritter Generation inhabergeführten Unternehmens in Bad Berleburg, Duisburg und Miedzychod/Polen arbeiten rund 180 Mitarbeiter. Sämtliche Produkte werden mit anwendungstechnischer Beratung und Laborunterstützung vertrieben. Auf Basis von Silikonen werden in Ergänzung des Sortiments eigene Produkte, oder Produkte nach Kundenwunsch formuliert sowie Holzschutzmittel und Oberflächenveredelungsprodukte für Holz hergestellt.
www.obermeier.de
www.kora-holzschutz.de



Das italienische Unternehmen **Ripol** produziert seit 1999 duroplastische Pulverbeschichtungssysteme. Die Einsatzgebiete umfassen zum Beispiel Fassadenanwendungen, die Automobil- und Transportindustrie, Haushaltsgeräte und weitere allgemeine Industrieanwendungen, wie auch alternative Substrate aus Glas und Keramik. Zu den Spezialitäten zählen ESD-Pulverlacke, antimikrobielle Pulver und funktionelle Korrosionsschutzsysteme. Die internationale Firma operiert in Deutschland über die Ripol GmbH in Echterdingen.
www.ripol.com



ZUM SCHLUSS ...



MURALS/MURALES/WANDMALEREI

Schon die Römer kannten riesige Wandzeichnungen („murus“ lat., die Mauer). In Mexiko wurden sie schließlich zur Kunstform und wanderten in den öffentlichen Raum, um die Bevölkerung für politische oder soziale Anliegen zu gewinnen. Heute sind Murals weltweit eine eigene Form der Straßenkunst und verwandeln selbst die trostlosesten Ecken einer Stadt in magische Orte, die Anwohner und Passanten gewollt oder ungewollt mit Kunst konfrontieren – mit Bildern, die irritieren, zum Nachdenken und Träumen einladen oder die einfach nur Freude bereiten.

Dass die kreativen Wandmalereien geeignet sind, ernste Botschaften ausdrucksstark anzuprangern, zeigt sich ganz aktuell.

Weitere Infos: Wie Murals unsere Städte verzaubern – #LebeFarbe www.lebe-farbe.de



IMPRESSUM

Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 2556 1411
www.WirSindFarbe.de

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.), Anne Bayer
Fotos: iStockphoto, freepik, Pixabay, Freilacke, Dpa, VdL, VCI
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH
Druck: Schmidt Printmedien GmbH, Printed in Germany



Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.